

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1929**

200 (27.8.1929)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-138263](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-138263)

# Zeversches Wochenblatt

Bezugspreis für den laufenden Monat durch die Post 2,25 Mk. ohne Postbestellgebühr, durch die Aussträger 2,25 Mk. frei Haus (einchl. 25 Pfg. Trägerlohn). — Erscheint täglich, außer Sonntags. Schluss der Anzeigenannahme morgens 8 Uhr. Im Falle von Betriebsstörungen durch Reichentum, Überschwemmung sowie Ausbleiben des Papiers usw. hat der Besteller keinerlei Anspruch auf Befreiung und Nachlieferung, oder Abkündigung des Bezugsvertrages.

Zeversländische



Nachrichten

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 10 Pfennig, auswärts 15 Pfennig, im Textteil 40 Pfennig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgenommene und abbestellte, sowie unbedeutliche Aufträge wird keine Gewähr übernommen.

Postfachkonto Hannover 12254. Fernspr. Nr. 257

Nummer 200

Zevers i. D., Dienstag, 27. August 1929

139. Jahrgang

## Die Landung des „Graf Zeppelin“ in Los Angeles

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat auch die dritte Etappe, die größte Strecke über den Ozean, die nebenbei auch noch die größten Geheimnisse in sich barg, glänzend durchgeführt. Die Bewunderung der ganzen Welt richtet sich heute auf Dr. Eckener und seine Mannschaft und die technische Großtat, die der Zeppelin bedeutet. Es trifft zwar zu, daß „Graf Zeppelin“ bald nach 9 Uhr über Los Angeles erschien. Aber um diese Zeit ist es in Amerika noch völlig dunkel. Die eigentliche Landung erfolgte erst 6 Stunden später, also einige Zeit nach Sonnenaufgang. Ueber die letzten Phasen des Fluges liegen noch folgende Meldungen vor:

### „Graf Zeppelin“ über San Francisco.

N.Y. New York, 26. August. Nach einem Rundspruch aus San Francisco ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ um 3,22 Uhr MEZ über der Stadt erschienen. Das Luftschiff passierte vorher, von zahlreichen Flugzeugen begleitet, von den Barallon-Inseln kommend, das Goldene Tor, überflog Alcatraz Island, Goat Island und Oakland und wendete dann nach San Francisco, wo das Erscheinen des „Graf Zeppelin“ von einer unübersehbaren Menschenmenge auf Straßen und Dächern jubelnd begrüßt wurde.

N.Y. New York, 26. August. Im Scheine der untergehenden Sonne passierte „Graf Zeppelin“ in etwa 100 Meter Höhe das Goldene Tor und ging dann auf 150 Meter hoch, als er San Francisco überflog. Eine nach Hunderttausenden zählende Menschenmenge hatte sich auf den Straßen und Plätzen eingefunden, nachdem vom Leuchtturm Point Reyes aus das Herannahen des Luftschiffes gemeldet worden war. Um 4,01 Uhr MEZ verließ „Graf Zeppelin“ San Francisco mit Kurs auf Los Angeles, wo das Luftschiff schönes Wetter mit etwas Nebel antreffen wird, der aber nach Sonnenaufgang verschwinden wird. In Los Angeles ist ein Rundspruch von Dr. Eckener eingetroffen, daß das Luftschiff um Mitternacht (zwischen 8 und 9 Uhr MEZ) eintreffen und bis zum Morgengrauen über dem Flugplatz kreuzen werde.

Nach 67tägiger Fahrt erreichte der „Graf Zeppelin“ die Küste der Vereinigten Staaten. Dreiviertel der Weltfahrt sind damit in Rekordzeit zurückgelegt worden.



Bildmontage vom „Graf Zeppelin“ über Los Angeles.

### „Graf Zeppelin“ gelandet.

N.Y. New York, 26. August. „Graf Zeppelin“ ist um 15,18 Uhr MEZ in Los Angeles glatt gelandet.

### Endlose Begeisterung in Amerika.

#### Die nächste Route des „Graf Zeppelin“.

N.Y. New York, 27. August. Während „Graf Zeppelin“ etwa fünf Stunden lang über der Gegend von Los Angeles gekreuzt hatte, um den Tagesanbruch für die Landung abzuwarten, hatten sich riesige Menschenmengen im Morgengrauen auf dem Flugfeld eingefunden. Die Ab-

sperungsmannschaften hatten die größte Mühe, die Ordnung auf dem Flugplatz aufrecht zu erhalten. Nachdem der „Zeppelin“ zunächst verschiedene Schleifen über dem Flugplatz gezogen hatte, ging er immer niedriger, bis plötzlich die Motoren abgestellt wurden. Die Landung selbst war dann innerhalb von drei Minuten bewerkstelligt. Nach weiteren zehn Minuten lag das Schiff bereits verankert am Mast. Die Begeisterung der Menschenmenge war grenzenlos. Immer wieder brachen die Menschen in brausende Hurrarufe aus. Allseitig wird berichtet, daß die Stimmung in Los Angeles die Stimmung bei der ersten Zeppelin-Ankunft in Lakehurst bei weitem übertrifft. In zwölf Autos wurden die Passagiere zur Einwanderungs- und Zollstation befördert, wo die üblichen Formalitäten schnellstens erledigt wurden. Eckener selbst verließ als letzter das Luftschiff. Seine Erkrankung ist nur geringfügiger Natur. Es handelt sich um eine Magenverstimmung, die voraussichtlich bald überwunden sein wird.

Zur Begrüßung hatten sich der Oberbürgermeister von Los Angeles sowie mehrere Vertreter der Stadt eingefunden. Nachdem verschiedene Besuche gewechselt waren, sprachen mehrere Fahrteilnehmer durch Radio zu der wartenden Menschenmenge. In Los Angeles sind riesige Empfangsvorbereitungen getroffen worden. Da aber der Zeitpunkt für die Weiterfahrt des „Graf Zeppelin“ so zeitig angesetzt worden ist, wird sich das Programm kaum in der vorgesehenen Weise abwickeln können. Ueber die weitere Route, die das Luftschiff auf seinem Wege nach Lakehurst einschlagen wird, gab Dr. Eckener folgende Linie an: El Paso—Dallas—St. Louis—Chicago—Cleveland. Falls die Wetterverhältnisse schlecht sind, wird der Zeppelin über El Paso—New Orleans—Birmingham—Baltimore—Washington nach Lakehurst fliegen.

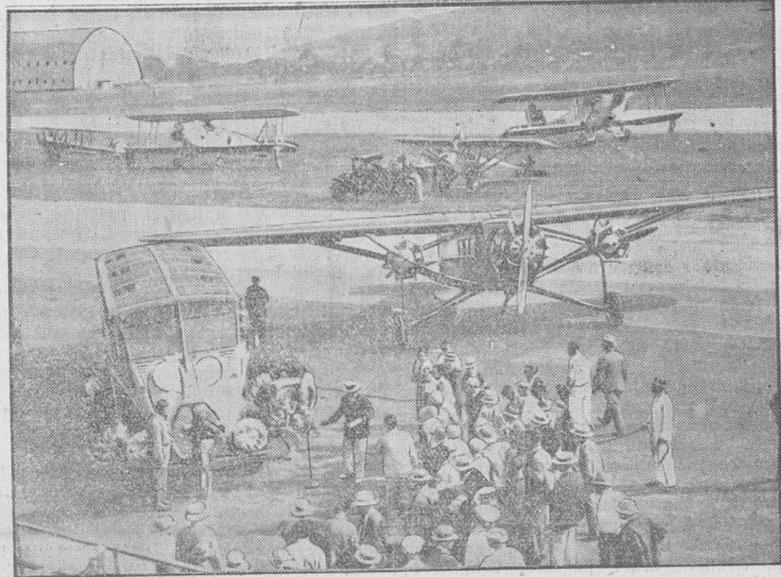
Von der gesamten amerikanischen Presse wird auch diesmal wieder der Flug des Luftschiffes als das größte Tagesereignis bezeichnet. Allseitig wird hervorgehoben, daß die Leistung

nicht sehr wohl, denn ich habe eine Magenverstimmung und war dazu zwei Tage ununterbrochen auf. Ich gebrauche Schlaf.“

### Dr. Eckener will am Mittwoch in Lakehurst sein.

N.Y. New York, 27. August. Nach der Landung des „Graf Zeppelin“ ist sofort die Auffüllung des Luftschiffes in Angriff genommen worden. Dr. Eckener erklärte: „Wir wollen so schnell wie möglich weiterfliegen, weil wir nur 5000 Km. Gas gebrauchen.“ Außerdem ist beabsichtigt, so schnell wie möglich Lakehurst zu erreichen. Er hofft, diese Etappe in 36 Stunden bewältigen

geschwindigkeit von 118 Km. in der Stunde. Die Höchstgeschwindigkeit, die bei heftigen Rückwinden erreicht wurde, betrug 180 Km. in der Stunde. Die Leistungen des deutschen Luftschiffes sind umso höher zu bewerten, wenn man bedenkt, daß die Hälfte der Fahrt in dichtem Nebel zurückgelegt wurde, daß zeitweise stürmische Gegenwinde herrschten, und daß er einmal in ein heftiges Gewitter geriet. Die Schiffsführung war zeitweise gezwungen, mit dem Luftschiff bis auf 100 Meter über dem Meeresspiegel herunterzugehen, um eine einwandfreie Navigation zu ermöglichen. Auf der dritten Etappe



Der Flugplatz von Los Angeles. — Im Hintergrund die Luftschiffhalle.

zu können, so daß „Graf Zeppelin“ noch am Mittwoch dort eintreffen könnte.

### „Graf Zeppelins“ Sturmflug über den Großen Ozean.

N.Y. New York, 27. August. Die große Leistung des „Graf Zeppelin“ durch die Ueberquerung des Großen Ozeans ist am eindringlichsten aus folgenden Zahlen zu ersehen: Das Luftschiff hat den Pacific von der japanischen bis zur westamerikanischen Küste, eine Strecke von 8595 Kilometern, in 68 Stunden 22 Minuten überquert. Die Strecke von Kamigaura bis Los Angeles ist 9285 Km. lang. Die Fahrtleistung des „Graf Zeppelin“ ergibt eine Durchschnitts-

des Weltfluges hat „Graf Zeppelin“ die größte Strecke über offener See zurückgelegt, die je von einem Luftfahrzeug bewältigt wurde.

## „Graf Zeppelin“ startet zur letzten Wegstrecke!

(Eigener Rundbrief.)

N.Y. Berlin, 27. August. „Graf Zeppelin“ ist heute vormittag um 9,16 Uhr MEZ vom Flugplatz in Los Angeles nach Lakehurst als dem Endziel der vierten und letzten Etappe der Weltreise gestartet.

## Die Lage in Palästina

Die Zahl der Opfer sehr hoch.

N.Y. London, 27. August. Die Zahl der Opfer bei den Zusammenstößen zwischen Arabern und Juden in Jerusalem und verschiedenen anderen Orten Palästinas ist nach den vorläufigen, noch nicht vollständigen Feststellungen sehr hoch. Bei den Unruhen in Hebron wurden 45 Juden und zwei Rabbis getötet, in der Nähe von Moza eine jüdische sechsköpfige Familie durch Araber ermordet. In Kalebien sind vier Araber im Verlaufe eines Angriffs auf die jüdische Kolonie erschossen worden. In Telaviv sind im Verlaufe der gleichfalls umfangreichen Unruhen eine Person getötet und drei schwer verletzt worden. Etwas weiter nördlich wurde eine jüdische Kolonie in der Nähe von Beisan durch Araber angegriffen; ein Jude wurde sofort getötet und 21 verletzt. Unter den Schwerverletzten befindet sich auch ein Deutscher namens Kaufmann. Auf englischer Seite wurden ein Einwanderungsbeamter und ein Offizier der britischen Luftstreitkräfte getötet und verschiedene Zivilisten verletzt, unter ihnen auch einige Studenten.

Der 10 000-Tonnen-Kreuzer „Suffex“ ist bereits eingetroffen, das Flaggschiff „Barham“ wird für Dienstag erwartet. Daneben befindet sich das Flugzeugmuttergeschiff mit zwei Zerstörern auf dem Wege nach dem Nahen Osten. An Landungstruppen sind zwei Bataillone Infanterie bereits in Palästina eingetroffen, die durch Landungstruppen der „Suffex“ und des Flaggschiffes „Barham“ verstärkt werden. Die Befürchtungen werden wegen der Möglichkeit eines allgemeinen Aufstandes der Araber in

Jerusalem und anderen Städten größer. Ueber den Beginn der Unruhen wird jetzt ein auf Mitteilungen von englischen Polizeikräften gestützter Bericht herausgegeben. Danach soll von den Juden aus einem Fenster auf eine Araberansammlung geschossen worden sein. Vor diesem Zusammenstoß hätten jedoch die Araber bereits die Juden an der Mauer bedrängt.

Das amerikanische Staatsdepartement hat nach Washingtoner Meldungen die britische Regierung ersucht, in Jerusalem den Schutz des amerikanischen Lebens und Eigentums zu übernehmen.

### Sir Herbert Samuel wieder Oberkommissar in Palästina?

N.Y. London, 27. August. Die Zurückberufung Sir Herbert Samuels nach London hängt, wie verlautet, mit dem Wunsch der britischen Regierung zusammen, ihn mit dem Posten des Oberkommissars in Palästina zu betrauen. Sir Herbert Samuel hatte das gleiche Amt bereits 1920 bis 1925 inne.

## Karlsbader Schachturnier

Lehte Runde.

In der ersten Spielzeit der letzten Runde des internationalen Schachmeisterturniers schlug Capablanca Maroczy. Die Partien Spielmann—Mattison, Grünfeld—Bibmar und Rubinstein—Cune wurden remis. Niemzowitsch steht gegenüber Tartakower besser. Falls Niemzowitsch siegt, ist ihm der erste Preis nicht mehr zu nehmen. Becker steht im Vorteil gegenüber Bogotjubow. Die Partien Trepbal—Thomas und Marshall—Colle sind noch ungeklärt. Fri. Mentisch steht besser gegenüber Canal und Yates gegenüber Johner.

# Gedächtnisfeier

für Friedrich Naumann.

Berlin, 27. August. Am Sonnabend nachm. fand am Grabe des einstigen Demokratenführers Friedrich Naumann auf dem Friedhof der Zwölf-Apostel-Gemeinde zu Berlin-Schöneberg zur zehnjährigen Wiederkehr seines Todestages eine von der Demokratischen Partei veranstaltete Gedächtnisfeier statt. An der Grabstätte, die reichen Blumen schmückte, hatten Reichsbannerangehörige mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Dr. Theodor Heuss hielt die Gedächtnisrede, in der er die Persönlichkeit des Toten feierte. Friedrich Naumann habe fest an die Sendung Deutschlands unter den Völkern geglaubt. Es sollte Herberge und Humanität von Freiheit, Menschenwürde und Recht sein. Der Redner schloß mit dem Gelübde, daß Naumanns Werk nicht verloren sei, sondern in seinen Freunden und Anhängern fortlebe. Namens des demokratischen Parteivorstandes legte Frau Ministerialrätin Bäumer einen Kranz mit schwarz-rot-goldener Schleife nieder, die die Inschrift trug: „Dem Mahner und Vorkämpfer der Demokratie“. Mit der Niederlegung zahlreicher weiterer Kränze durch Vertreter Berliner Ortsgruppen der demokratischen Partei sowie des Friedrich-Naumann-Bundes fand die Feier ihren Abschluß. Die Straße, die an den Friedhof grenzt, und in der Naumann während der letzten zwölf Jahre vor seinem Tode lebte, ist anlässlich der zehnjährigen Wiederkehr seines Todes in Naumann-Straße umbenannt worden.

## Oldenburg und Nachbargebiete

Freitag, 27. August 1929.

\* **Singverein.** Der Vorstand und Ausschuß trat am Sonntag zu einer Sitzung zusammen, um sich über Vorbereitung und Ausführung des nächsten Singvereinskonzerts klar zu werden. Der Termin liegt wahrscheinlich in der Mitte des Herbstes. Er wird noch bekannt gegeben. Zur Aufführung kommt Walter Böhm's neues Werk „Am letzten Tag“, das in Göttingen und anderen größeren Musikstädten bereits große Erfolge erzielte. Als Solisten sind vorläufig Frau Zülfs-Kampff (Sopran), Paul Gümmer (Bariton) und Hedwig Rohde (Alt) in Aussicht genommen. Eine endgültige Entscheidung ist aber noch nicht getroffen. Das Landesorchester wird an diesem Konzert in einer Stärke von 33 Personen (einschließlich Harfe) mitwirken. Am Mittwoch, dem 4. September, werden nun die Übungsabende wieder aufgenommen. Alle, die an den vorjährigen Proben zum „Letzten Tag“ teilgenommen, wissen, was für eine ernste aber dankbare Aufgabe es erfüllt ist. Es bedarf deshalb wohl keiner besonderen Betonung, daß nur bei zahlreichem und pünktlichem Besuch der Sänger und Sängerinnen das Konzert gelingen kann. Anmeldungen neuer singender Mitglieder sind am 1. Novemberabend oder auch vorher zu richten an Frä. Graepel, Herrn Heeren, Anton Güntherstr., oder Herrn Organisten Kugler.

\* **Unfall.** Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich gestern ein Unglücksfall. Eine hier wohnende Frau wollte mit dem um 10,18 Uhr von hier fahrenden Personenzug nach Garmisch fahren und ihre in der Garmisch wohnenden Kinder besuchen. Anhalt in den Zug nach Garmisch ließ sie nach Witmund ein. Als der Zug sich in Bewegung gesetzt hatte, bemerkte sie ihren Irrtum; kurz entschlossen sprang die 70jährige Frau aus dem fahrenden Zuge und zog sich hierbei eine nicht unerhebliche Verletzung zu. Der sofort herbeigerufene Arzt Dr. Bremer stellte einen Unterschenkelbruch fest und ordnete die Ueberführung in das Sophienklinikum an. — Troßdem das Abspringen von einem in Fahrt befindlichen Eisenbahnzug schon manchem zum Verhängnis geworden ist, wiederholten sich immer noch solche Fälle. Sollte es doch allen Reisenden eine Warnung sein, daß diese Handlungsweise die größte Lebensgefahr in sich birgt und daß die Eisenbahnbau- und Betriebsordnung für denartige Vergehen eine strenge Bestrafung vorsieht.

\* **Das Handwerk im Rundfunk.** Am Sonnabend, 31. d. M., abends 10 Uhr hält ein Vertreter der Handwerkskammer Hannover am Hamburger Rundfunksender einen Vortrag über „Der Anteil des Handwerks an der Wiedergabe der Hörfunktsender“.

\* **Die Ortsgruppe Jever des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter u. Kriegerhinterbliebener** machte am letzten Sonntag einen Ausflug mit Auto nach Bad Zwischenahn. Die Beteiligung war gut. Es nahmen rund 60 Personen an der Fahrt teil. Entgegen der Erwartung, daß am Sonntag die Wetterverhältnisse sehr schlecht sein würden, so daß man die Fahrt schon auf den nächsten Sonntag zu verlegen gedachte, hatte man am Sonntag das schönste Wetter. Die Fahrt ging über Westerstede durch das Ammerland. Gegen 1 Uhr erreichten wir Zwischenahn, nachdem vorher noch in dem schönen Ort Wittenheim bei Westerstede eine kleine Frühstückspause eingelegt war. Der Aufenthalt in Zwischenahn war auf fünf Stunden berechnet. Während dieser Zeit hatte man ausreichend Gelegenheit, sich von den Anstrengungen der Autofahrt zu erholen und daneben auch noch die Sehenswürdigkeiten, wie das Ammerland, Bauernhaus usw. mitzunehmen. Um 9 1/2 Uhr abends langten wir wieder in Jever an mit dem Bewußtsein, einen schönen Sonntag verlebt zu haben.

\* **Eine Härte in der Invalidenversicherung** besetzt. Bis vor kurzer Zeit hatten die Hinterbliebenen derjenigen Versicherten, die vor dem 1. Januar 1912 verstorben waren, keinerlei Anspruch auf Invalidenrente. Dasselbe galt für Hinterbliebene solcher Versicherten, die am 1. Januar 1912 im Sinne der RVD. dauernd erwerbsunfähig waren und dann verstorben sind, ohne die Erwerbsfähigkeit wieder erlangt zu haben. Durch das Gesetz vom 27. Juni 1929 ist auf wiederholtes Drängen des Zentralverbandes der Arbeitslosen und Witwen Deutschlands nun diese bisherige Härte beseitigt worden. Ab 1. Oktober 1929 erhalten auf Antrag die vorbenannten Hinter-

bliebenen (Witwen und Waisen) Rente, wenn die sonstigen gesetzlichen Voraussetzungen, die zum Bezüge der Renten berechtigen, erfüllt sind. Diesbezügliche Anträge können schon jetzt gestellt werden. Die Rentenberechtigten wenden sich zweckmäßigerweise an die zuständige Interessenvertretung, den Zentralverband der Arbeitslosen und Witwen Deutschlands, Ortsgruppe Weidmühle - Schortens, 1. Vorsitzender Reinhard Voof, Kreuzweg 172.

\* **Sonderfahrt nach Berlin.** Die Reichsbahndirektion Oldenburg veranstaltet gemeinsam mit den Reichsbahndirektionen Hannover und Münster (Westf.) für die Bewohner Bremens, Oldenburgs und Ostfrieslands am 8., 9. und 10. September eine dreitägige Sonderfahrt zu ermäßigten Preisen nach Berlin, verbunden mit einem Ausflug nach Potsdam. Die Hinreise wird am Sonntag früh angetreten und die Rückreise ab Berlin am Dienstag abends 10 Uhr. Der Zug fährt ab Wilhelmshaven, für die Fahrteilnehmer aus Richtung Norden und Embden werden Anschlußzüge bis Sande bzw. Oldenburg gefahren. Im übrigen können die Sonderzüge auf den Knotenstationen aus fast allen Richtungen mit planmäßigen Zügen erreicht werden. Näheres sagen die Aushänge. Auskünfte erteilen auch die Fahrkartenausgaben und das Abrechnungsbüro in Oldenburg, wo auch der Reiseführer kostenlos abgeholt werden kann, der in Bremen auch im Reisebüro der „Bremer Nachrichten“ zu erhalten ist. Die Fahrkarten müssen bis Freitag, 6. Sept., mittags 12 Uhr, gelöst sein.

\* **Arbeitsmarktbericht.** Nach wie vor ist die Arbeitsmarktlage des Bezirks Wilhelmshaven-Nürtingen in Anbetracht der jetzigen Jahreszeit auch trotz der in dieser Woche eingetretenen Entlassungen als durchaus unangenehm zu bezeichnen. Die Zahl der registrierten Arbeitsjungen im Bezirk des Arbeitsamts Wilhelmshaven-Nürtingen ist gegenüber der Vorwoche um 107 männliche gestiegen, während die Zahl der weiblichen Arbeitsjungen sich um 10 erhöht hat. Dieses ist hauptsächlich auf die stärkere Heranziehung der Unterföhrungsangehörigen zu Notstandarbeiten und auf den Umfang zurückzuführen, daß eine größere Aufnahmefähigkeit in der Landwirtschaft zu verzeichnen ist. Zur Zeit sind arbeitslos gemeldet: Wilhelmshaven-Nürtingen 1479 männliche, 260 weibliche; Barel 370 männliche, 81 weibliche; Jever 190 männliche, 6 weibliche, zusammen 2089 männliche, 267 weibliche Personen. Davon bestehen Arbeitslosenunterstützung: Wilhelmshaven-Nürtingen 709 männliche, 188 weibliche; Barel 169 männl., 22 weibl., Jever 162 männl., 4 weibl. Erwerbslose. Krisenunterstützung beziehen: Wilhelmshaven-Nürtingen 178 männl., 9 weibl., Barel 82 männl., 8 weibl., Jever 15 männl., 1 weibl. Erwerbslose. Vermittelt wurden in der Berichtswoche insgesamt 682 Personen. Davon wurden in der Fachabteilung für Misset 454 Vermittlungen in Anstellungen getätigt.

\* **Schönherren.** 26. August. Versammlung des Kriegervereins. Am Sonntag, 25. August, hielt der Kriegerverein Schönherren beim Kameraden Gastwirt Johann Greenowid in Friederikenfelde eine Quartalsversammlung ab. Neu aufgenommen in den Verein wurden 4 ordentliche Mitglieder, so daß die Mitgliederzahl heute 127 beträgt. Ueber die Vertretertagungen in Barel und Accum berichtete Kamerad Postmeister i. R. Friedrichs. Er konnte sich kurz fassen, weil die Tagessetzungen darüber ausführlich berichtet hatten. Ueber die Kriegsbefähigten- und Kriegerhinterbliebenen-Fürsorge sprach der Obmann, Kamerad Mühschirmann W. Defena; er verteidigte die kostenfreie und vertrauliche Vertretung in dieser Angelegenheit. — Der Vorsitzende, Kamerad Sattlermeister H. Thimm, berichtete über die Vereinsaktivität. Im Anschluß hieran beschloß die Versammlung, Ende Oktober oder Anfang November einen „deutschen Abend“ zu veranstalten. Die bisherigen Vereinsnützen sollen aufgezogen werden. Neu angeschafft werden soll die Einheitsmütze des Oldenburger Kriegerbundes. Es wurde angeregt, bei unentgeltlichem Fehlen der Mitglieder in Versammlungen 50 Pf. und bei Beerdigungen 1 Mk. zu erheben, wie dies bereits in mehreren anderen Vereinen geschieht. Endgültig hat hierüber die Generalversammlung zu beschließen. — Nach Schluß der Versammlung hielt Kamerad Hauptlehrer Steffen, Altgarnist, einen Lichtbildervortrag über „Grenz- und Auslandsdeutschtum“. An Hand der Lichtbilder erläuterte der Vortragende in weitausföhrlicher Art und Weise die durch den Versailer Vertrag bedingten deutschen Gebietsabtretungen und die Bedrängnis der Grenzdeutschen infolge der schmerzlichen Behandlung durch die sogenannten Siegerstaaten. Er zeigte uns ferner mit auffälligen Worten, wie das deutsche Volk in allen Weltteilen vertreten ist und um die Daseinsberechtigung alles Deutschen wieder mit Erfolg ringt. — Die Versammlung dankte dem Redner für seinen hochinteressanten Vortrag durch anhaltenden Beifall und sang zum Schluß das Deutschlandlied.

\* **Vormerziel. Lichtspiele.** Auf die heutige Kinovorführung sei hierdurch noch besonders hingewiesen. Gespielt wird u. a. der große Uschum „Magarische Hapajodie“.

\* **Roddeband Vormerziel.** Das letzte Abonnementkonzert der Jaderbücherei Orchester-Vereinigung findet am kommenden Donnerstag, 29. d. M., statt. Es ist ein Wunschabend; die Spielfolge weist u. a. auf: Duvertüre zu „Dichter und Bauer“ von Suppé, „Träumerei“ für Streichinstrumente von Schumann, Potpourri aus „Gräfin Mariza“ und entspricht auch noch anderen geküßerten Wünschen. Beginn pünktlich 7 Uhr. (Siehe Anzeige).

\* **Sillenfeld. Bestrafter Diebstahl.** Im Juni d. J. liegt am hellen Tage ein junger Mann in das Gebäude des Diplomlandwirts Schipper in Conshausen ein, um dort zu stehen. Der Spitzbube wurde damals auf frischer Tat gefaßt. Nunmehr befaßte sich der Strafrichter mit ihm und verurteilte den bereits Vorbestraften zu 4 Monaten Gefängnis.

\* **Schortens.** In der Gemeinde Schortens soll eine 2. Gebarmme wieder eingestellt werden. Die Verhandlungen hierüber schweben schon eine längere Zeit. Bis vor einigen Jahren waren auch zwei Gebammen hier tätig und hatte infolge Alters die Gebamme Frau Vohlfen in Schortens ihren Posten

aufgegeben. Es steht nunmehr zu erwarten, daß die 2. Gebammenstelle wieder in nächster Zeit besetzt wird. — Ein Wohnhaus läßt Dr. med. König in Weidmühle an der Accumerstraße erbauen. Bauausführender ist der Bauunternehmer Theile Mehnert in Weidmühle. — Die Schweinezucht wird am 2. September d. J. stattfinden. Die Bezirksvorsitzer werden von Haus zu Haus in den einzelnen Bezirken die Zählungen vornehmen.

\* **Feldwarden. Diebstahl.** Am Sonntag früh vor Beendigung der Tanzmusik wurde einem jungen Mädchen in Antonstuf ihr Damenradrad, Marke Ansaari, entwendet. Es war die gewohnte Art der Ausführung solcher Fahrraddiebstähle. Das Rad hatte „nur einen Augenblick“ draußen ohne Aufsicht gestanden.

\* **Nürtingen. Jubiläum.** Der Müllermeister Johann Biße feierte am 27. August sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Firma Brothofabrik M. Genning. Die Oldenburgischen Kammerer ließen Herrn Biße das Verdienstkreuz und ein Diplom überreichen, die Firma ihrem bewährten Mitarbeiter und die Belegschaft ihrem lieben Kollegen Adressen und wertvolle Erinnerungsgeschenke. Dies ist der vierte Jubiläum bei der Firma.

\* **Oldenburg. Die Oldenburger Molkereireinigung** brachte der Leiter der landwirtschaftlichen Abteilung der Versuchs- und Kontrollstation der Oldenburgischen Landwirtschaftskammer, Dr. Niedel, in der Generalversammlung des Verbandstages deutscher Molkerei-Fachleute in Bremen zur Sprache. Er hielt einen Vortrag über „Fragen der Qualitätsförderung deutscher Molkerei-Erzeugnisse“. Dr. N. warf zunächst einen Rückblick auf die Entwicklung der Viehwirtschaft Nordwestdeutschlands und die zu ihrer Erhebung ins Leben gerufenen Organisationen. Schon im 14. Jahrhundert habe es in Nordwestdeutschland eine Art von Viehwirtschaft gegeben. Bereits im Mittelalter sei von geschätzter Markenbutter die Rede gewesen. Nebner kam dann auf die Entstehung und die Entwicklung des Genossenschafts- und besonders des Molkereiwesens zu sprechen. Die Oldenburgische Landwirtschaftskammer sei stets bestrebt gewesen, für die Produktion besserer Molkereibutter einzutreten. Die Molkereien im Oldenburger Lande seien zu regelmäßiger Einlieferung von Butterproben zu den Butterprüfungen verpflichtet worden und auch dadurch sei die Oldenburgische Butter auf eine allgemein anerkannte Höhe gebracht worden. 1926 habe die Landwirtschaftskammer eine amtliche Butterkontrollstelle eingerichtet. Die Butter werde chemisch und bakteriologisch untersucht. Mit dem Hinweis darauf, daß Wissenschaft und Praxis einander die Hand reichen müßten zu feiner Qualitätsverbesserung der Butter, schloß Dr. Niedel seinen beifällig aufgenommenen Vortrag.

\* **Oldenburg. Eine arge Verkehrsstörung** zog die Sperrung der Cäcilienbrücke am Sonnabend abend nach sich. Gegen 8 Uhr wurde zu beiden Seiten der Brücke, auf der Bremerstraße und dem Damm, das Straßenpflaster aufgerissen, um Rabelarbeiten vorzunehmen. Natürlich war der Wagenverkehr dadurch unmöglich. Er mußte über die Amalienbrücke umgeleitet werden. Eine Anzahl Autos, die aus der Richtung von Bremen kamen, fuhren durch die Uferstraße, über die Amalienbrücke in die Amalienstraße hinein und mußten feststellen, daß diese, Pfahlarbeiten wegen, auch gesperrt war. Die Führer waren scheinbar ortsunkundig und mußten sich von Passanten belehren lassen, daß sie über den Festungsgraben den Damm erreichen müßten, da die Nikolausbrücke auch noch gesperrt war. Da die Beleuchtung nur sehr spärlich war, verfehlten sie ihr Ziel und gerieten ungewollt in den Weidamm hinein und von dort langten sie in der Kanalstraße an. Dort wußten sie recht nicht Bescheid und mußten Rat und Hilfe bei den Anwohnern der Kanalstraße suchen. Nach einem längeren unfruchtlichen Aufenthalt fanden sie schließlich den rechten, ihnen bekannten Weg, den Damm, wieder. Wehlich ging es anderen aus der Richtung Oldenburg kommenden Autos. Sie mußten durch die Kanalstraße über die Amalienbrücke und statt sofort rechts in die Uferstraße einzubiegen, waren sie geradeaus gefahren. In Osterburg wußten sie nicht Bescheid und mußten von Passanten nach der Bremerstraße geleitet werden. Sie erklärten, Oldenburg sei ein rechtes Labyrinth.

\* **Edewecht. Ein recht bedauerlicher Unfall** ereignete sich hier. Der zweijährige Sohn Günther des Herrn F. Weidämper verzehrte eine rote Wurzel, wobei ihm ein Stück im Halse stecken blieb. Alle Versuche der Eltern, das Stück heraus zu bekommen und so den Anaben zu retten, hatten keinen Erfolg. Als dann ein beherzter Nachbar mit dem Kinde zum nahen Arzt Dr. Schröder lief, konnte auch dieser nicht mehr helfen. Wohl brachte er das Stück aus dem Halse, doch war leider der Tod inzwischen schon eingetreten. Der familiäre Weidämper wird von allen Seiten Teilnahme entgegengebracht.

\* **Nord-Georgslehn. Aufgekettete Art brannie** vorgestern abend das Haus des Herrn de Vries total wieder. Anlässlich der Jahreshunderfeier des Ortes sollte ein Feuerwerk abgebrannt werden. Man hatte bereits die Feuerwerkskörper aufgebaut. Infolge Regens packte man diese eiligst zusammen und brachte sie in das de Brückse Haus. Als man damit auf der Diele war, entzündete die Riste. Dadurch ging eine Rakete los und schoß direkt ins Haus, dieses sofort entzündend. Am ein Ueßgen des Feuers war nicht mehr zu denken; das Haus brannie völlig nieder.

\* **ena. Juit. Vom Tode des Ertrinkens gerettet.** Beim Einboolen von Personen auf das Motorschiff „Deutschland“ waren heute morgen fünf Menschen ertrunken. Der mit zwei Pferden bespannte Wagen des Herrn Claassen von hier brachte verschüttete Fahrgäste zu der „Deutschland“. Plötzlich versankten Pferde, Wagen und Insassen vor den Augen der entsetzten Zuschauer in die Tiefe. Unter Einwirkung des eigenen Lebens gelang es beherzten Männern, den Autosher des Wagens und die drei Insassen vor dem sicheren Tode des Ertrinkens zu retten. Die

Pferde ertranken und der Wagen konnte nicht geborgen werden. — Es ist bereits verschiedentlich Beranlassung genommen, auf die unvorsichtige Art und Weise hinzuweisen, mit der das Motorschiff Deutschland Fahrgäste am Kalfamer ein- und ausbootet. Der gestrige Vorfall beweist wieder, wie berechtigt diese Warnung war.

\* **ena. Norderney.** Beim Start eines Landflugzeuges brach am Sonntag ein Rad des Flugzeuges ab. Der Unfall lief nachglücklich ab, außer dem geringen Sachschaden passierte weiter kein Unheil.

\* **Se. De. Das nützliche Vorstentier...** Eine Juchsan der Witwe Flehner, hier, brachte kürzlich nicht weniger als 20 muntere Ferkel, zur Welt. Ein Wurf vor sechs Monaten zählte 14 Ferkel. Diese große „Kinderchar“ macht die Frau ihrer Besitzerin lieb und wert, zumal die Ferkelpreise augenblicklich einen beachtlichen Verdienst zulassen. — Diebstahl? Aus einer Weide abhanden gekommen, wenn nicht gar gestohlen, ist derselben Landwirtin dieser Tage ein wertvolles Hind.

\* **Dsnabrück. Aus dem Tierleben.** Der „Dsnabr. Vzlg.“ wird geschrieben: „Ich unternahm einen Spaziergang an der Haase entlang. Dort flog eine Bachstelze auf und nieder und näherte sich mir ganz vertraulich, als sie meiner ansichtig wurde. Mit ängstlichen Augen, die gleichsam zu bitten schienen, schaute sie zu mir empor. Beim genauen Hinsehen bemerkte ich, daß aus dem Schnabel des Tierchens ein etwa drei bis vier Zentimeter langer Strohhalm herausragte. Willig ließ sich das Tierchen von mir anfassen und jenen ungefähr zehn Zentimeter langen Halm herausziehen, den es verschluckt hatte und dessen es sich selbst nicht entledigen konnte. Nach der glücklich verlaufenen Operation sah die Bachstelze noch einige Sekunden zu meinen Füßen, um dann wieder lebenslustig davonzufliegen. Was trieb das Tierchen dazu, seine Hilfe beim Menschen zu suchen: Verdauung, Instinkt oder Todesangst?“

\* **Neuhans a. d. Ste. Der Dieb in Frauenkleidern.** Der in Hamburg vor einigen Tagen festgenommene Einbrecher Wiff hat bei seinen Vernehmungen bisher 18 Einbrüche im Kreise Neuhans zugegeben. Er trug bei seinen Raubzügen Frauenkleider und hatte sich sogar einen Kubikopf zugelegt. Er hatte in Hamburg angegeben, daß er einen großen Teil seiner Beute im Walde der Winst verkauft habe. Landjägerbeamte unternahmen nun mit Hilfe von Schulkindern eine Suche im Walde bei Dobrock. Es gelang, das Lager des Einbrechers zu finden. Man fand eine Schale, in der sich Wiff eine Lagerstätte zurechtgemacht hatte. Ringsherum waren zahlreiche Depots angelegt. Sie enthielten große Kisten Zigaretten und Zigarren, einen Pelzmantel, Toilettengegenstände usw.

\* **Oldenburg. Die besttragbde.** In der Nähe der Noten Schleuse erschoss ein Einwohner aus Wandsbeck ein junges Mädchen aus dem Kreise Uelsen, das etwa 18 bis 20 Jahre alt ist. Der Mann, der verheiratet ist und im Alter von 25 Jahren steht, hat das Mädchen anscheinend mit dessen Einverständnis zweimal in den Kopf geschossen und die Leiche jodann in die Aemmenau geworfen, aus der sie etwa 300 Meter unterhalb des Totortes geborgen wurde. Der Täter versuchte sich jodann zu ertränken, doch war das Wasser der Aemmenau dazu nicht tief genug. Er wurde verhaftet. Die Tat scheint in Liebesgeschäften begründet zu sein.

\* **Oldenburg. In ein Wespennest** stieß beim Mähen mit seiner Sense ein Arbeiter aus Dreackburg. Die wild gewordenen Wespen fielen über ihn her und ritzten ihn tüchtig, so daß er die Mähet ergriff. Hierbei stolperte er und fiel mit der rechten Hand in die Sense, die ihm die Pulsader glatt durchschneidte. Er mußte ins Oldenburger Krankenhaus gebracht werden.

\* **Winsen a. d. Rufe. Töblicher Unfall.** Bei Erntearbeiten brach sich kürzlich der 13jährige Sohn eines Hofbesizers aus Walsburg ein Bein. Obgleich der Junge noch mit einem Gipsverband versehen war, nahmen ihn die Eltern wiederum mit auf den Wagen zu Erntearbeiten auf dem Felde. Beim Halten des Wagens fiel der Junge herunter und brach sich auch das andere Bein. Ferner erlitt er einen Nierenriß, dem er im Krankenhaus Bettesda erliegen ist.

## Die offiziellen Ergebnisse

der Internationalen Alpenfahrt.

Ueber die Ergebnisse der diesjährigen Internationalen Alpenfahrt, die am 12. d. M. in Garmisch nach fünfzigtägigem schweren Kampfe ihr Ende fand, sind in der deutschen Presse — anscheinend infolge übereiliger Berichterstattung — so verschiedenartige, zum Teil falsche und völlig irreführende Ausführungen gebracht worden, daß es ein Gebot objektiver Klarstellung sein dürfte, diese irrtümlichen Auffassungen für das interessierte Publikum richtigzustellen.

Da die breite Masse der automobilistisch interessierten Leser bei derartigen Großfahrten in der Hauptsache das Abschneiden der Fabrikteams feststellt, so dürfte es genügen, die offiziellen Resultate der Sportleitung hierüber wortgetreu zu veröffentlichen.

1. **Marx-Teams.** Es erhalten den Alpenpokal gemäß Art. 10 und 11/II der Ausschreibung:

a. In Gruppe I das Hansa-Team, Start-Nr. 18, 19 und 20 mit den Fahrern Ed. Hörte, Trebo Sporthorst, C. W. Sporthorst.

Gewertete Durchschnittsgeschwindigkeit für alle 3 Wagen: 48 Km/Std.

b. In Gruppe II das B. M. W.-Team, Start-Nr. 91, 92 und 93 mit den Fahrern Buchner, Albert Randt, M. Wagner.

Gewertete Durchschnittsgeschwindigkeit für alle 3 Wagen: 42 Km./Std.

## Der Wetterbericht

Mittwoch, 28. August. Ueber West drehende Winde, wolken, meist trocken, tags wärmer.

# England lehnt das Angebot der vier Mächte ab

## Neue Verwirrung!

L. U. Haag, 27. August. Das Angebot der vier Gläubigermächte: Frankreich, Belgien, Italien und Japan, ist am Montagmorgen um 8 Uhr dem englischen Schatzkanzler Snowden überreicht worden. Die Note der vier Mächte umfasst fünf Schreibmaschinenseiten und soll auf eine etwa 60prozentige Erhöhung der englischen finanziellen Forderungen hinauslaufen. Der englische Anteil an den deutschen Tributleistungen wird, wie verlautet, in dem Angebot um 28,6 Millionen erhöht, während England bekanntlich eine Jahreserhöhung von 48 Millionen forderte. Frankreich soll in dem Angebot von seinem Anteil an den deutschen Tributlasten keinerlei Opfer bringen während der italienische Anteil um 7,6 Millionen zugunsten Englands gekürzt wird. Der Ueberschuss aus dem Uebergang vom Dawesplan zum Youngplan im Betrage von 800 Millionen Mark soll uneingeschränkt England zur Verfügung gestellt werden sein. Es handelt sich somit um dasselbe Angebot, das in verschiedenen Formen von den Gläubigermächten an England gemacht worden ist.

### Die Ablehnung.

L. U. Haag, 27. August. Die englische Abordnung hat am Montagmorgen auf das letzte Angebot der vier Gläubigermächte eine schriftliche Antwort überreichen lassen, in der das Angebot als unzureichend bezeichnet wird. Von der englischen Abordnung wird über das Angebot das bisher streng geheim gehalten wurde, nunmehr folgendes bekanntgegeben:

Die englische Abordnung habe als Entschädigung für ihren Verlust aus dem Youngplan eine Erhöhung ihrer Jahreszahlungen um 48 Millionen auf die Dauer von 37 Jahren verlangt. Das erste Angebot habe 21,6 Millionen Mark betragen. Nachdem die englische Abordnung diesen Vorschlag abgelehnt habe, sei ihr am 22. August mündlich ein Angebot von 28,6 Millionen überreicht. Dieses Angebot sei auch in der Denkschrift enthalten, die der britischen Abordnung am Sonntag überreicht worden sei. Das Angebot sei wie folgt zusammengefasst:

a) Nach dem Youngplan habe Großbritannien einen Betrag von 100 Millionen Mark aus den Zahlungen für die letzten fünf Monate des Dawesplanes, April bis August 1929, zur Deckung seiner Schuldenzahlungen im Jahre 1929 bis 1930 zu erhalten. Diese Zahlung sei im Youngplan vorgesehen und bedeute kein neues Angebot. Es sei richtig, daß die englische Regierung diesen Betrag bei ihrer Kalkulation nicht berücksichtigt habe. So daß die Verrechnung nun eine Erhöhung des englischen Anteiles bedeute. Der Jahreswert dieser Zahlung besäße sich bei einer Berechnung von 6% vom Hundert nach Ansicht der vier Mächte auf 7,2 Millionen. Da aber nun die Fortschritt Sachverständigen die Zinsberechnung mit 5% v. H. vorgenommen hätten, belaufe sich die Jahressumme nur auf sechs Millionen Mark.

b) Belgien, Frankreich und Italien hätten England zunächst eine Summe von 200 Millionen Mark aus dem Ueberschuss bei dem Uebergang des Dawesplanes zum Youngplan angeboten. Anstelle dieser Gesamtsumme werde England nun eine Jahreszahlung von 14,4 Millionen für die Dauer von 37 Jahren angeboten. Dieses Angebot erfolge jedoch unter zwei Vorbehalten:

1. Der Ueberschuss aus dem Uebergang des Dawesplanes zum Youngplan im Betrage von 800 Millionen Mark bleibe unangeführt. England erhalte davon keinen Anteil.

2. Sei das Angebot von der Zustimmung Deutschlands abhängig gemacht worden, das gleichfalls einen Anteil hieran verlangt habe.

c) Schließlich habe Italien England einen Betrag von 7 Millionen Mark jährlich angeboten, den es von der Fischschleiferei als Teil der Zahlungen von den Sukzessionsstaaten unter der Freiheitsanleihe zu erhalten habe. Für diese Zahlung sollte Italien eine Garantie leisten. Die Beziehungen hierzu seien jedoch nicht klar.

Aus diesen Einzelangeboten erhalte man ein Totalangebot an England in Höhe von 28,6 Mill. Mark, das nach der Berechnung der vier Mächte 60 v. H. der Forderung Englands ausmache, während die englische Regierung nur einen Jahresbetrag von 27,4 Millionen oder eine 57prozentige Befriedigung ihrer Forderungen erreiche. Der Betrag von 28,6 Millionen solle, um den britischen Wunsch auf Erhöhung seines Anteiles an den ungehöhten Zahlungen zu entsprechen, unter diese ungehöhten Zahlungen fallen. England habe ursprünglich 120 Mill. Mark jährlich von den ungehöhten Zahlungen zu erhalten gehabt, während ihm tatsächlich nur 60 Mill. Mark zugeteilt worden seien. Durch das neue Angebot habe sich der britische Anteil an den ungehöhten Zahlungen auf 88,6 Millionen erhöht. Das Angebot der vier Gläubigermächte werde indessen von zwei sehr wichtigen Voraussetzungen abhängig gemacht:

1. Von der Zustimmung Deutschlands zu einer Verringerung der im Youngplan vorgesehenen Bedingungen über die ungehöhten Jahreszahlungen, wodurch die für den Dienst der Dawesanleihe erforderliche Summe, die bisher wechselnd gewesen sei, nun auf einen bestimmten Durchschnittsbetrag festgelegt werde. Durch diese Abänderung würde die Befragung Deutschlands nicht erspart werden, jedoch sei eine Zustimmung Deutschlands bisher nicht verlangt worden.

2. Das Angebot der vier Gläubigermächte sei davon abhängig, ob die anderen an dem Angebot nicht beteiligten europäischen Regierungen bereit seien, 10 Millionen Mark als ihren Anteil an den ungehöhten Jahreszahlungen anzunehmen anstelle von 45 Mill. Mark, auf die sie nach dem Spa-Schlüssel Anspruch hätten.

Nach diesen Erwägungen habe die britische Abordnung das Angebot als unzureichend abgelehnt.

### Nein neues Angebot.

Im Anschluß an die Besprechungen dieser Antwort hat Loucheur folgende Mitteilung auszusprechen:

Die vier Gläubigermächte seien ihrerseits bereit, alles zu tun, um einen Zusammenbruch der Konferenz zu verhindern, jedoch seien sie entschlossen, einer Fortführung des Youngplans mit allen Kräften entgegenzutreten. Es müsse festgestellt werden, daß Deutschland weitgehende Anstrengungen gemacht habe, um eine Einigung zwischen den Mächten herbeizuführen. Deutschland sei jedoch ebenso wie die vier Gläubigermächte daran interessiert, daß die Struktur des Youngplans nicht gestört werde. Die vier Gläubigermächte würden keine neue Initiative ergreifen und England kein weiteres neues Angebot machen. Sie würden abwarten.

### Große Bestürzung im Haag.

#### Deutschland vor einer völlig neuen Lage.

L. U. Haag, 27. August. Die Ablehnung des Viermächte-Angebotes durch Snowden ist das Ergebnis des Tages. In französischen und belgischen Kreisen hat die neue Ablehnung Englands größte Bestürzung hervorgerufen, die sich in den erregten Erklärungen Loucheurs an die Presse widerspiegelt. Loucheur erklärt u. a., Frankreich lehne es ab, an einem Werk der Bestürzung mitzuwirken. Die englischen Forderungen, den Youngplan umzugestalten, seien ein unsicheres Abenteuer, das Frankreich nicht mitmache.

In französischen Kreisen wird am Montagabend dafür Stimmung gemacht, England allein die Schuld an einem etwaigen Zusammenbruch der Konferenz zuzuschreiben.

Für die deutsche Abordnung ist durch die Note der vier Mächte an England eine neue Lage entstanden. In der Note werden bekanntlich vorbehaltlich der deutschen Zustimmung der vielerbetete Ueberschuss aus dem Dawesplan sowie eine Erhöhung des ungehöhten Teiles der deutschen Tributlasten um jährlich etwa 20 Millionen England angeboten. Die englische Antwortnote stellt nun ausdrücklich fest, daß diese beiden Punkte die Zustimmung Deutschlands zur Voraussetzung hätten. Von deutscher Seite wird festgestellt, daß die deutsche Abordnung von dem Angebot der vier Mächte an England hinsichtlich der neuen deutschen Lasten keinerlei Mitteilung erhalten habe. Ebenfalls sei bisher bei der deutschen Abordnung angefragt worden, wie sie sich zu einer derartigen Erweiterung der deutschen Lasten stellen würde. Die Lage ist jedenfalls die, daß ohne die deutsche Zustimmung zu den neuen Lasten eine Einigung zwischen England und Frankreich überhaupt undenkbar erscheint.

### Auf Deutschlands Rücken.

L. U. Paris, 27. August. Sauerwein ist in der Lage, Mitteilungen außerordentlich schwerwiegender Natur über die letzten Ereignisse im Haag zu machen. Aus seinem Bericht geht eindeutig hervor, daß die Bestürzungen, die Einigung der Gläubigermächte im Haag werde auf dem Rücken Deutschlands ausgetragen, nur allzu berechtigt gemessen sind.

Nachdem Sauerwein zunächst bestätigt, daß Deutschland auf Grund der neuen Vorschläge der vier Gläubigermächte auf jeden Anspruch verzichten soll.

den es aus dem Ueberschuss aus den Einnahmen der fünf letzten Monatszahlungen des Dawesplanes hat, berichtet er weiter, daß es notwendig sei, daß Deutschland die zusätzlichen Belastungskosten (d. h. diejenigen nach dem 1. September 1929) übernimmt. Schließlich habe man noch ins Auge gefaßt, daß Deutschland seine Zahlungen jährlich um sieben Millionen Mark erhöhe. Wenn Sauerwein auch schreibt, daß diese Vorschläge zuzunehmen gekommen seien, ohne daß mit den deutschen Ministern völlige Einmütigkeit erzielt werden sei, so ist doch zu befürchten, daß die Gläubigermächte nicht noch in letzter Stunde diese völlig unberechtigten und auf keiner Rechtsgrundlage beruhenden Forderungen durchzusetzen. Die Deutschen, so fährt Sauerwein dann fort, hätten ihm erklärt, sie könnten bei einem Streit unter den Gläubigern nicht für einen gegen den anderen Partei ergreifen; man solle sich einigen und gemeinsam von Deutschland ein Opfer verlangen.

## Politische Rundschau

### Verfassungswidrig.

Das Berliner Provinzial-Schulkollegium gibt eine Verfügung heraus, in der den Kindern, die in Zukunft nicht an der Verfassungsfeier teilnehmen, die Schülerkassette im Verwaltungswege angeordnet wird. Es heißt in dem Erlaß, die Kinder könnten für ihr Verhalten von den Eltern veranlaßt sein, sie bleiben von der Verfassungsfeier natürlich nicht bestraft werden und deshalb solle die angeordnete Entlassung keine Strafmaßnahme, sondern eben eine Verwaltungsmaßnahme sein.

### Ein Schreiben Graf Westarps an die deutsche Delegation.

L. U. Berlin, 27. August. Wie die „D. N. Z.“ berichtet, hat Graf Westarp in seiner Eigenschaft als Mitglied des auswärtigen Ausschusses und als Vorsitzender der Deutschnationalen Reichstagsfraktion an die Delegation im Haag einen Brief gerichtet, in dem er von neuem das Verlangen nach Veröffentlichung jenes Memorandums erhebt, das die deutschen Sachverständigen vor dem Abschluß des Pariser Planes an die Reichsregierung gefaßt haben. Das deutsche Volk habe im jetzigen Zeitpunkt ein Anrecht darauf, genau zu erfahren, wie die Sachverständigen in Paris zu der Ueberzeugung gekommen seien, daß die über das zweite Angebot hinausreichenden Forderungen der Alliierten wirtschaftlich nicht vertretbar seien und nur unter neuen politischen Instruktionen angenommen werden könnten. Graf Westarp beruft sich darauf, daß sein Wunsch nach Veröffentlichung dieses Gutachtens, der im Reichstag von verschiedenen Seiten Unterstützung fand, auch von Dr. Stresemann als berechtigt anerkannt worden sei. Außer diesem an die vier auf der Konferenz weilenden Minister gerichteten Schreiben hat, nach der „D. N. Z.“, Graf Westarp eine Stellungnahme seiner Fraktion nach dem Haag übermittelt, die an der Delegation scharfe Kritik läßt.

### Italien ist unzufrieden.

L. U. Rom, 26. August. Gegen die Aktion

der englischen Presse zu den Ausführungen des italienischen Finanzministers im Haag wendet sich der „Lavoro Fascista“ in einem Leitartikel. Das Blatt erklärt die Urteile der englischen Presse für ungewöhnlich ungerecht und engherzig. Die Urteile fußten auf Selbstsucht und Undankbarkeit. Frankreich und England hätten die deutschen Kolonien geteilt, während Italien leer ausgegangen sei, zumal es auch in Asien keine Gegenwerte erhalten habe. Es müsse wiederum daran erinnert werden, daß Italiens Verbündete in Versailles es verstanden, ihre Interessen zu wahren, Italiens Ansprüche aber auf das Mindestmaß zu beschränken und die bei Kriegsbeginn gegebenen Versprechungen außer Acht zu lassen.

## Neueste Funkmeldungen

### (Eigener Funkdienst.)

Die englische Presse bringt ausführliche, sachlich gehaltene Berichte über den erfolgreichen Verlauf des Weltfluges des „Graf Zeppelin“. Die „Morningpost“ überstreicht ihren Bericht „Jules Verne geschlagen“.

In London liegen stark widersprechende Berichte über die Vorgänge in Palästina vor. Privatmeldungen sprechen von 80 bis 100 Todesopfern, die die Zusammenstöße zwischen Juden und Arabern bisher gefordert hätten. Dem „Daily Tel.“ zufolge haben die Araber am Montag Haifa angegriffen. Ein Teil des englischen Militärs, das eingreifen sollte, ist von den Arabern entwaffnet worden.

Die englischen Morgenblätter enthalten sich aller Neußerungen über die wahrscheinliche Weiterentwicklung der Lage in Haaga. Die „Times“ betonen, daß Großbritannien in keiner Weise die Versuche der anderen Gläubigermächte unterstützen werde, Deutschland und die kleineren Staaten zu neuen Opfern zu veranlassen.

Die Pariser Blätter rechnen, falls nicht besondere Umstände eintreten, mit einem Abbruch der Haager Konferenz am Mittwoch.

\* Jules Verne ist der Verfasser einer Reihe phantastisch-autopischer Romane, die bei ihrem Erscheinen große Sensation erregten und von der Leserschaft geradezu verschlungen wurden. Das englische Blatt nimmt hier Bezug auf das allbekannte Werk „Reise um die Erde in 80 Tagen“. Die seinem Zeitalter weit vorausweisende Phantasie des Verfassers ist von der Wirklichkeit über alle Erwartung hinaus übertroffen worden.

## Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie

### Ziehung 5. Klasse am 24. August 1929.

Vormittags-Ziehung.  
200 000 M auf Nr. 191 802.  
100 000 M auf Nr. 128 206.  
5000 M auf Nr. 169 715, 263 979.  
3000 M auf Nr. 221 600, 274 253.  
2000 M auf Nr. 34 644, 69 621, 88 826, 155 982, 163 538, 196 909, 258 243, 285 619, 288 179, 316 204.  
1000 M auf Nr. 10 712, 19 723, 20 516, 24 566, 32 107, 50 235, 84 441, 99 333, 127 107, 146 297, 157 968, 171 042, 221 720, 273 149, 303 041, 324 068, 332 166, 368 572, 369 388, 388 521, 398354.

### Nachmittags-Ziehung.

10 000 M auf Nr. 37 532.  
5000 M auf Nr. 46 526.  
3000 M auf Nr. 3066, 4755, 110 462, 165 903, 184 053, 238 983.  
2000 M auf Nr. 15 603, 122 299, 133 262, 281 959, 343 964.  
1000 M auf Nr. 8902, 26 402, 44 601, 84 053, 88 307, 94 001, 104 821, 117 518, 164 432, 174 090, 174 731, 180 254, 240 962, 273 170, 345 473.

## Handel und Verkehr.

Bremen, 23. Aug. Es notierten Weizen; Farinso (79 kg) 11,00. Hardwinter schwimmend 11,80. Roggen (78 kg) 11,20. Roggen; La Plata 9,60. deutscher —, Gerste; Donau-Russen 8,30. La Plata 8,30. Matkoffgerste 7,75. Kanada III Original 8,35. Kanada IV 8,50. Hafer; La Plata 8,60. Holsteiner 11,30. Mais; La Plata 9,10 per Zentner pari unverzollt waggontrei Bremen-Unterweler per Calla loco, soweit nichts anderes bemerkt. Tendenz: Stetig.

Magdeburg, 24. August. Amtliche Kartoffelnotierungen. Odenswälder Blaue 1,90—2,10. Böhmischer allerfrüheste 2,00—2,20. Zwiadauer 2,50 bis 2,75. Erstlinge 3,20—3,40.

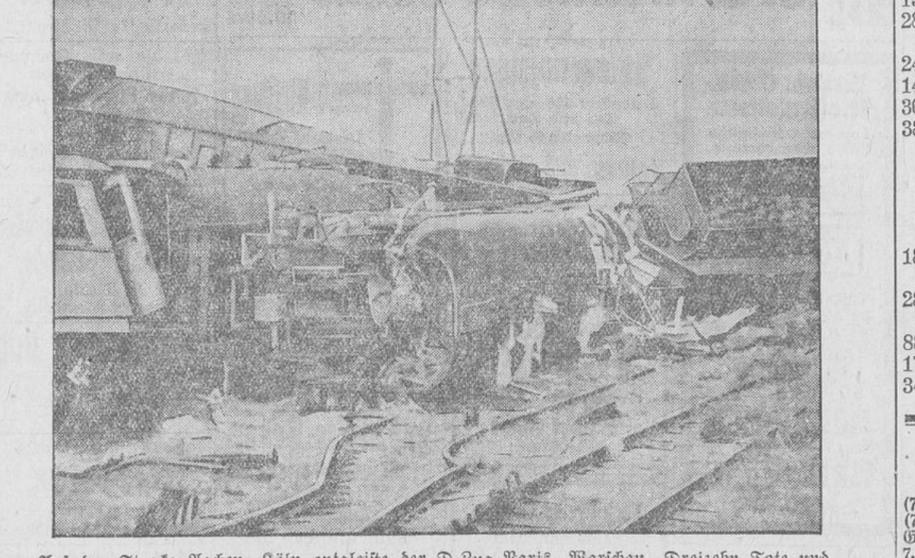
## Biehmärkte.

Wilmunder Viehmarkt am 26. August. Der heutige Markt war nur schwach besucht, Auftrieb bestand in einigen Kühen, und 114 großen und kleinen Schweinen. Außerdem war ein Wagen mit verschiedenen Gemüsen auf dem Markte. 4—6 Wochen alte Ferkel kosteten 25—30 RM., 6—8 Wochen alte 30—34 RM., Säuferschwaine 245—65 RM. — Montag den 2. September: Hindfleisch, Schaf- und Schweinemarkt.

Unsere heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: F. A. C. a. n. e. für den Inseratenteil G. N. e. d. e. l. s., beide in Jever. Druck u. Verlag G. L. M. e. t. t. e. r. & S. h. n. e., Jever.

## Zur furchtbaren Eisenbahnkatastrophe bei Wuir. — Die umgestürzten D-Zugwagen.



Auf der Strecke Aachen—Köln entgleiste der D-Zug Paris—Warschau. Dreizehn Tote und 40 zum Teil Schwerverletzte waren die Opfer der Katastrophe, die auf eine zu große Geschwindigkeit beim Ueberschreiten einer in Reparatur befindlichen Weiche zurückzuführen ist. Die Unglücksstätte bietet ein Bild furchtbarer Zerstörung.

## Vier weitere Todesopfer der Eisenbahnkatastrophe bei Wuir.

L. U. Düren, 27. August. Während der ganzen Nacht wurden die Aufräumungsarbeiten an der Unglücksstätte in Wuir mit größtem Nachdruck fortgesetzt. Beim Heben des Lokomotivwagens durch einen eigens zur Arbeit aus Essen herbeigefahrenen schweren Wagenkran fand man unter den Trümmern noch weitere vier bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte Leichen vor. Man hat die Namen dieser Verunglückten bisher noch nicht feststellen können. Außerdem ist in der Nacht zum Montag im Krankenhaus Düren der Lokomotivführer des Unglückszuges, Nordhaus (Gamm), seinen schweren Verletzungen erlegen. Die Zahl der Todesopfer hat sich somit auf 13 erhöht.

Der Zustand der in den Krankenhäusern Düren und Wuir sowie im Kölner Bürgerhospital untergebrachten Schwerverletzten ist den Umständen nach verhältnismäßig günstig; lediglich die im Dürener Krankenhaus untergebrachte Frau Lewtow, die aus Peitzers stammt, gibt zu Beforgnis Anlaß. Die Ursache des Unglücks ist, wie nunmehr einwandfrei feststeht, auf zu schnelles Durchfahren einer abzweigenden Weiche zurückzuführen.

### Ueber die Schuldfrage

wird von reichsbahnamtlicher Seite mitgeteilt: Der Zug fuhr Sonntagmorgen um 17 Uhr von Aachen fort, wo der Lokomotivführer gewechselt worden war. Da das Unglück sich bereits um 8 Uhr ereignete, hatte der Lokomotivführer erst eine anderthalbstündige Dienstzeit hinter sich. Da in der Nähe von Wuir eine Eisenbahnbrücke gebaut wird, mußte der Zug über ein Umgebungsgeleis fahren, aus welchem Grund dem Zugführer sowie auch dem Lokomotivführer auf dem Bahnhof in Düren gegen Mitteilung ein Vorsichtsbefehl übergeben worden war. Dieser Befehl betraf, daß der Lokomotivführer mit stark verminderter Geschwindigkeit über die im Bau befindliche Strecke zu fahren habe. Wenn sich der Lokomotivführer an diese Bestimmung gehalten hätte und nur 40 Kilometer in der Stunde gefahren wäre, so wäre das Unglück voraussichtlich vermieden worden. Außerdem hat der Lokomotivführer das doppelköpfige Signal nicht beachtet, welches besagt, daß an dieser Strecke gebaut wird.

**Horumersiel - Hohenkirchen**  
 Dienstag, 27. August 8.30-11 Uhr Donnerstag, 29. August  
 Der große Ufa-Film:  
**Ungarische Rhapsodie**  
 Zu Anfang Zweifakter-Lustspiel und Naturfilm.

**Jever**  
 Herr Wolf de Laube hier beim Schützenhof läßt wegen Wegzuges am  
**Donnerstag, dem 29. August d. J.,**  
 nachmittags 2 Uhr anfangend  
 bei seinem Hause  
 öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

**1 Wagenpferd**  
 fromm und jugesft

1 fast neuen Selbstfahrer, 1 besseres Pferdgeschirr, Pferddecken, Wagenlaternen, Einpännerleinen, 1 gr. guten Wagenfußsack, Wagenmantel, 3 Ruhbeden, Gamaschen, Handwagen, Sägebod, Säcke, Futterlisten und andere Risten, verschiedene Rollen Stacheldraht, Drahtspanner, 1 Düngertonne, verschiedenes Stall- und Gartengerät  
 2 Fahrräder und Fahrradlaternen, 1 Rinderfarre und Wagen  
 1 großen Kleiderschrank, 1 dito Wäscheschrank, 1 Geldschrank, 1 antike Pendule, 1 goldene Damenuhr mit langem goldener Kette, 1 eich. Ausziehtisch, 1 Sofa mit Spiegelauflage, 1 langen Tisch, Uebergardinen und Vorhängen mit Einrichtung, 1 Rinderlappstuhl, Reisetoffer und Tasche, 1 neue braune Handtasche, 2 Herrenuhren, 1 große Zinkwanne, große und kleine Einmachgläser und -Löpfe und was sich weiter vorfinden wird.  
 Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.  
**Erich Albers & Fint**  
 Auktionatoren.  
 9878)

**Sengwarder Markt**  
 Der Marktball  
 findet statt am Donnerstag, dem 29. August, bei G. Hellmerichs und D. Duden, am Freitag, dem 30. August, bei G. Hellmerichs.  
 Zum Besuch laden ganz ergebenst ein  
**G. Hellmerichs D. Duden**

**Wie neu** färben wir unansehnlich gewordene  
**Schuhe**  
 mit unserem Kaut-Sprühapparat.  
**Jever B. Harms u. Sohn**  
 Fr.-Marienstraße Schuhmachermeister.

Anzukaufen gesucht:  
 gutgeformte jährige und 1/2-jährige Herdbuchrinder beste 1/2 jähr. Herdbuchschafälber und schwere Kalbbullen.  
**Wasserpfortstr. 17 Haas**  
 Telefon 474.  
 Auswärtige Firma sucht zu Anfang September:  
 Schwere Mastbullen, 2 1/2 jähr. Ochsen u. 1 1/2 bis 2 jähr. gültige Rinder zur Mast, sowie gute tragende Rinder u. schwere Bullkälber  
 Angebote an Wetzingerdes Gasthof in Jever.

**Mühlen-Lager-Grundstück**  
 Verkauf oder Verpachtung  
 ganz oder geteilt  
 Belegen Kreuzstraße 22/24, vorwiegend Hauptverkehrsstraße zum neuen Güterbahnhof, mit modernsten Maschinen für Mälerei und Lagereiverfahren, 1200 Quadratmeter massiven Lagerraum für alle Zwecke geeignet, Anschlussgleis vorhanden, mit reichlichen Kontorräumen versehen. Bester baulicher Zustand.  
**Anfragen an: Ruper, Rüstingen**  
 Danzigerstraße 2, Telefon 229.

**Verkaufe meinen Steyr-Wagen**  
 (Schneller Wagen und vollkommen einwandfrei.)  
**Huischen, Wilhelmshaven**  
 Fernruf 454. Zedelfusstraße 13a.

Verlangen Sie  
**Baumann's Hausarzt**  
 den  
 echten, reinen Kräuter-Bittern

**Nach Berlin und Potsdam**  
 am 8., 9. und 10. September 1929  
**Sonderfahrt zu billigen Preisen**  
 Fahrplan: Fahrpreis:  
 am 8., 9. am 11. 9.  
 6.24 ab Jever an 6.56 21.10  
 6.32 ab Heidmühle an 6.48 21.90  
 14.49 an Berlin Fr. ab 22.02 am 10. 9.

**Horumersiel 4. Konzert**  
 der Jadedstädtischen  
 Orchester-Vereinigung  
 Donnerstag, den 29. August.  
 Beginn pünktlich 7 Uhr.  
 Eintritt 1 RM. (10081)

Zu dem am Montag, dem 2. September, beginnenden  
**Koch- und Badlehrgang**  
 werden noch einige Schülerinnen aufgenommen.  
 Anmeldungen erfolgen bei  
**Frau Wettermann, Jever,**  
 Kreuzdrogerie.  
**Kloosterschülerverein „Neupädagogens“**  
 Sonntag, den 8. September, von 10 Uhr morgens an  
 großes Preislootischicken u. Pokale  
 Außerdem  
**Auswerfen der Wanderpokale**  
 von Rahrhum und Cleverns.  
**Abends Ball**  
 Hierzu werden die Kloosterschüler, Vereine und Sportvereine herzlich eingeladen.  
 10084) Der Vorstand

**Sengwarder Markt**  
 Am Donnerstag, dem 29. August d. J.,  
 Unterhaltungsmusik  
 Diele  
 Festessen in althergebrachter Weise!!  
 Es ladet ergebenst ein **Otto Räder.**

**Hofen lang und Breches**  
**Windjacken** jeder Art  
**Motorrad-Anzüge** von 12.75 an  
**Gummimäntel** hübsche Neuheiten  
 Größte Auswahl - Mäßige Preise  
**Hanentamp :: Neue Str. 1.**

**Druckfachen**  
 für den Privatbedarf

wie:  
 Besuchstaschen  
 Glückwunschstaschen  
 Verlobungsbriefe  
 Verlobungstaschen  
 Hochzeitseinladungen  
 Dankstaschen  
 Trauerbriefe

liefert schnellstens und billig  
**Buchdruckerei C. L. Mettner & Söhne**

**Preuß. Südd. Klassenlotterie**  
 Solo zur 1. Klasse sind jetzt schon vorrätig.  

1/2 Los 3 Mt.	1/4 Los 6 Mt.
1/2 Los 12 Mt.	1/4 Los 24 Mt.

 Hauptgew. 500 000 Mt.  
 " 300 000 "  
 " 200 000 "  
 " 100 000 "  
 usw. (10057)  
 Bestellungen erbeten, nach auswärtig gegen Nachnahme.  
**Schwabe, Lotterien-Einnahme**  
 Jever, Schlachstr.

**Weinestig 1 Fl. 50 Pfg.**  
**Einnacheestig 40 Pfg.**  
 in kleinen und größeren Gläsern empfiehlt (10064)

**J. H. Cassens**  
 erteile ich Auskunft, wie man Schias, Rheuma, Nervenleiden und v. inneren und äußeren Leiden durch den vom Kölner El. West als besten u. erkl. anerkannten Seilapparat  
**Wapa-Strahler**  
 heilen kann. - Postkarte genügt an den alleinigen Vertreter für Jeverland  
**D. A. Albers, W. H. von, Flensburger Str. 20, und Jettens.**  
**Autoruf Jever 623**  
 Karl Eden (6931)  
 beil. Galtw. Boena, Schortens

**Autovermietung**  
 Telefon 530 und 278.  
 Tag und Nacht (6907)  
 Kilometer 25 Pfg.  
**Ahlens, am Bahnhof**

**Trog Preiserhöhung**  
 Rum-Verschchnitt  
 40% 1 Fl. 3.00 Mt.  
 45% 1 Fl. 3.50 "  
 55% 1 Fl. 4.50 "  
**Acrak-Verschchnitt**  
 39/40% 1 Fl. 3.00 Mt.  
 45% 1 Fl. 3.75 Mt.  
 55% 1 Fl. 4.50 Mt.  
 Preis ohne Glas.  
**Albert Jeps**  
 Neue Straße

**Trog Preiserhöhung**  
 Feinbrandwein  
 42% 1 Fl. 2.75 Mt.  
 Weinbrand-Verschchnitt  
 38/39% 1 Fl. 2.75 Mt.  
 Milder Weinbrand  
 38/40% 1 Fl. 3.50 Mt.  
 Preis ohne Glas.  
**Albert Jeps**  
 Neue Straße.

**Kaufe Eier**  
 Bar und Tausch  
**Albert Jeps,**  
 Neue Straße 9.

Zum 1. September habe ich eine schöne geräumige  
**Oberwohnung**  
 zu vermieten.  
**Wilhelm Albers,**  
 amtl. Auktionator, Jever.

**rauer-Kleidung**  
 Auswahl sofort  
 Hüte  
 Kleider  
 Mäntel  
 Schürzen  
 Strümpfe  
**Franz Frerichs**

**Stier verkauft.**  
 W. Hinrichs, Grimmens.

**Haben Sie Bedarf**  
 in Handlofern  
 Altentischen  
 Rucksäcken  
 Damentaschen usw.  
 so besuchen Sie das große Lager bei (9842)  
**Gerh. Müller**  
 Jever, Neue Straße

**Auto-Vermietung**  
 km v. 20 Pfg. an  
 Telefon 335. Eden.

**Aalfuken**  
 verschiedene Größen vorrätig  
**J. H. Cassens**

**Dezimalwaagen**  
 Fruchtwaagen  
 Kartoffelforken  
**J. Cramer Nachf.**  
 Jever, Schlachstr.

**Das Bettchen Ihres Lieblings**



seine Hemdchen, Jäckchen, Binden und Tücher bedürfen der zuverlässig desinfizierenden Persilpflege, die alles frisch und sauber macht, weich und mollig erhält. Waschen Sie alles mit Persil! Ihr Kleinkind fühlt sich wohl in persilgewaschener Wäsche.

**Persil bleibt Persil**

**Nehme Kuh gegen die Milch in Weide**  
 Klostermann, Streitfeld.

**17 Watt Radweide**  
 in der Wiebel zu verpachten  
**G. Mettner**  
 Moorhausen

Schöne 4- bis 5-räumige  
**Wohnung**  
 von kinderlosem Ehepaar zum 1. Oktober gesucht.  
 Angebote unter W. S. 57 an d. Exp. dieses Blattes.

**Beckapparat**  
 mit 70 Gläsern, sehr preiswert abzugeben. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

**20 Legehühner**  
 zu verkaufen. Mühlenstr. 18  
 Verkauft grüne Bohnen sowie Kohlrabi und Spitzohl.  
 S. Behrens,  
 Friedrich-Aug.-Groden,  
 Telefon Carolinenstr. 269

Verkaufe schweren scharf.  
**Wallach und Rapsstroh**  
 S. Tarts,  
 Warden-Altendeich.

**Schwere fette Kuh**  
 zu verkaufen.  
 Hinrich Gerdes,  
 Inhaulerfeld.

Habe 2 hochtragende  
**Beefer**  
 zu verkaufen.  
 Ommo Janßen, Widdoge.

Suche auf sofort einen  
**Klein knecht**  
 W. Theilen, Siebetshausen.

Gelucht zum 1. Sept. ein  
**Mädchen**  
 von 15 bis 16 Jahren für il Haushalt, 2 Rühr melten.  
 Frau W. Rothert,  
 Waddewarden.  
 Zu erfragen bei Herrn Specht, Schütting, Jever.

Tüchtiges fleißiges  
**jung. Mädchen**  
 (nicht unter 18 Jahren) zum 1. Okt. evtl. 15. Sept. gelucht.  
 Frau Harms, Hebamme in Wittmund, Telefon 260.

**Schreibmaschinen-Postkarten**  
**C. L. Mettner & Söhne**

**Verband der Kriegesbeschädigten und Hinterbliebenen Ortsgruppe Jever**  
 im Deutschen Reichskriegerbund Kyffhäuser  
**LOTTERIE**  
 zum Besten der in Not geratenen Beschädigten und Hinterbliebenen  
**LOSE ZU 50 PFENNIG**  
 zu haben in den in den Plakaten angegebenen Geschäften und bei den Mitgliedern. Der Vorstand.

Die Erben des Joh. Trumpf, Dykhausen, beauftragten mich, das dortselbst günstig an der Straße belegene im Jahre 1929 neu erbaute  
**HAUS**  
 zum Antritt am 1. Nov. ds. Js. im Wege freier Versteigerung öffentlich zu verkaufen.  
 15 Aa Land können pachtweise übernommen werden.  
 Verkaufstermin bezaume ich hiermit an auf  
**Sonnabend, den 31. d. Mt.,**  
 nachmittags 6 Uhr,  
 in der Fräulein Werns'schen Gastwirtschaft zu Dykhausen, Friedeburg, den 15. August 1929.  
**Schipper,**  
 Beed. öfftr. Auktionator.

**Omnibusverkehr nach Wilhelmshaven**

ab Sonntag, den 21. April			
ab Jever (Schütting)	8.55	12.00	24.00
	15.00	17.30	20.05
			nur S.

ab Rüstingen (Rath):  
 7.45 10.00 12.45 14.30 nur S.  
 15.55 19.00 21.10 1.00 nur S.

Empfehlenswerte Lokale:  
 Kaffeehaus Rahrhum, Ibben Forsthaus Upjever, Kummerfeld Hugo Ihnken, Waldschlößchen Albert Eden, Zum grünen Wald Klosterpark, H. Placke G. Schütt, Heidmühle Kaffeehaus Barkel S. Faf, Glarum B. Eggers, Accum J. Eisenhauer, Langewerth W. Büthe, Antonslust  
 Sonntagsrückfahrkarten zu ermäßigten Preisen

Die Geburt eines  
**kräftigen Jungen**  
 zeigen in dankbarer Freude an  
**Willi Brands und Frau**  
 Greta geb. Janßen  
 Sohestkirchen

Notregierung?

Die politische Laufbahn Dr. Stresemanns darf nun doch wohl wirklich als erledigt gelten. Die schwere Krankheit, die ihn schon seit Jahren peiniget und deren Wirkungen sich auch jetzt im Haag wieder in erschreckender Weise gezeigt haben, gibt diesem Politiker wenigstens noch die barmherzige Möglichkeit, aus Gesundheitsrückgründen zurückzutreten, wenn er sich schon zu einem Eingeständnis des völligen Zusammenbruchs seiner mit so viel Fanatismus betriebenen französischen Annäherungspolitik nicht zu entschließen vermag. Mit seinem Sturz dürfte das ganze Kabinett Müller, das ohnedies nur einen Zweckverband darstellte, und das ja auch zur obersten Spitze einen körperlich und politisch kranken Mann hat, — denn auf Müller lastet das erste deutsche, das Genfer Zweiteilabkommen in der Kontrollfrage — am Ende seiner Wirksamkeit angelangt sein. Mit der Wendung, die in der Weltpolitik eingetreten ist, vollzieht sich zwangsläufig auch in Deutschland eine Wendung der inneren Politik. Wenn das Blatt der Christlichen Gewerkschaften nach den anderen Männern und Führern ruft, die den neuen Kurs, der gesteuert werden muß, steuern, so ist die Bedeutung dieses Appells, ganz gleichgültig, ob Herr Seeger, Minister dieses Kabinetts, sich zu ihm bekundet oder nicht, in keiner Weise zu verkennen. Neue Männer und neue Führer mühen zu neuem Kurs aus. Man hält Umschau. Der „Vorwärts“ hat vor einigen Tagen erklärt, daß die Trümmer der Gaager Konferenz weggeräumt und in gleicher Richtung weitermarkiert werden müsse. Die Sozialdemokratie glaubt also, daß die Kontinuität der deutschen Außenpolitik auch dann aufrecht zu erhalten sei, wenn diese Außenpolitik den fraglichsten Zusammenbruch, der denkbar ist, erlitten hat. Dann soll also mit dem Ausschiffen des einen kranken Mannes schon alles getan sein. Ist deshalb vielleicht Herr Breitscheid im Haag? Wenn wir alles zu glauben vermögen, das glauben wir nicht, daß die Sozialdemokratie die Verantwortung dafür weiter zu übernehmen gedenkt, daß anstatt Trümmer wegzuräumen, weitere Trümmer geschlagen werden. Es ist ihr wohl doch nur um den Übergang zu tun und, wenn nicht alles täuscht, wäre sie auch bereit, den Mann, der die Perole ausgab, daß der Feind rechts stehe, zum mindesten zeitweise als obersten Führer zu dulden, um die Hand im Spiel zu behalten, ihre innerpolitischen Ziele durchdrücken zu können und doch nur mit einem Teil der Verantwortung belastet zu sein. Aber vielleicht macht sie sich auch Illusionen. Es stehen auch schon ganz andere vor der Tür, die sich auf die freiverdenden Sessel schwingen wollen und die meinen, daß die Not der Zeit eine Notregierung rechtfertigen würde, die man ja auch früher schon als eine Notlösung wiederholt gebraucht hat. Schließlich kommt es dabei auf das Zentrum an. In seinen Händen liegt es, wo es die neuen Männer und die neuen Führer suchen will, die den neuen Kurs steuern sollen. Bei ihm liegt die Entscheidung, ob der Kurs rechts, ob er links geht. Wieder einmal wird einem das Kabinett der Köpfe vorge schlagen. Wieder einmal führt man den Namen eines Mannes nennen, der an führender Stelle an den Sonderer Verhandlungen teilgenommen hat, unter dessen Reichskanzlerschaft das Vocerabkommen geschlossen wurde und dessen Name nun schon gewohnheitsmäßig genannt wird, wenn irgendwo der Gedanke an eine parteipolitisch nicht gebundene Regierung wieder auftaucht. Rein innerpolitisch sind ihm die Voraussetzungen nicht gerade günstig. Er hat sich mit allerlei Dingen belastet, die ihm zum mindesten in Süddeutschland keine Heerfolge sichern, eine Heerfolge, mit der alle diese „Regierungen der Köpfe“ oder wie man sie sonst so lieblich benennt, bisher rechneten und auf die man aus nachliegenden Gründen im Zentrum unter keinen Umständen verzichten will. Aber die Personen-

frage steht ja auch noch nicht im Vordergrund dieser Erwägungen. Leute, die sich Gedanken einer solchen Notlösung machen, wollen das Ding an sich, und es geht ihnen um die Dinge, die sie dabei erreichen wollen. Personen sind dabei wohlfeil und man findet schließlich auch noch einen anderen finanziell gut vorgebildeten Kopf, den man an die Spitze setzen kann. Kommt es soweit, so wird man hören, daß dies die einzige Möglichkeit ist, um aus der Sackgasse des wirtschaftlichen Zusammenbruchs und der Charakteristik einer ausgesprochenen Linksbewegung den Odysseus-Ausweg zu finden. Ist es der Ausweg? Nein. Er ist es nicht. Denn auch dieses Schifflein von einer, sei es an Vocarno, oder sei es an Paris gebundenen Hand gesteuert, wird in die Abstrich kommen, vor der die „Abstrich Zeitung“ — ausge-rechnet das Blatt Stresemanns also — schon vor einigen Tagen mit höchstem Ernst warnte und auch dieses Regierungsschiff wird trotz angeblich vermiedener Stilla und Charaktis in dieser Abstrich zer-schellen. Wo es wirklich um das Geschick Deutschlands geht, — und hier geht es um das Geschick Deutsch-lands und kommender deutscher Generationen — da ist jede solche von allzu klugen Leuten berechnete Not-lösung falsch am Platz. Da helfen keine halben Maß-nahmen, da muß das Steueruder wirklich umgelegt werden und da müssen wirklich neue Männer und neue Führer auf die Kommandobrücke. Zu Not-lösungen solcher Art, wie wir sie allzu oft hinge-nommen haben und die uns immer nur weiter in das Schlammfeld hineinbrachten, haben die National-denker in Deutschland, die sich die Augen gerieben haben und allmählich am Aufschwung sind, keinen Deut mehr übrig. Sie lehnen sie mit der gleichen Ent-schiedenheit und mit dem gleichen Verantwortungsbewußtsein ab, wie Regierungen, die der gegenwärtigen gleichen, und sie weigern solchen Notregierungen, die doch nur Selbstheiten sind und doch nur an den Symptomen kurieren anstatt der Wurzel des Übels auszuheilen, das Vertrauen ebenso wie diesen. Und da es um das Geschick Deutschlands geht, schauen diese nationalen Kreise noch einmal wartend und heischend auf den Mann, der im Kriege, wenn es die

Not gebot, auch ganze Maßnahmen traf und halbe Notlösungen nicht gelten ließ.

Dawes-Plan u. Young-Plan

Von Dr. Schiele-Naumburg a./S. Die „Reichszentrale für Heimatdienst“ gibt eine Gegenüberstellung der Kernpunkte beider Systeme. Abgesehen davon, daß die amtlich angegebene Darlehenssumme von 1988 Millionen jährlich sich neuerdings als falsch erproben herausgestellt haben soll, wollen wir die Sachlichkeit der Darstellung nicht bezweifeln. Aber eine zutreffende Kritik und Urteil über das, was uns bevorsteht, kann sich der Leser daraus nicht entnehmen. Was er herausliest, ist ein gefährlicher Optimismus. Darum wollen wir im Folgenden die wichtigsten Unterschiede noch einmal herausheben: 1. Der Dawesplan ist eine Mark-Schuld; der Youngplan ist eine Valuta-Schuld. Was das bedeutet, wenn in Zukunft die deutsche Währung nachgeben sollte, wird wohl jeder denkende Deutsche begreifen. Die Last der Valuta-Schuld steigt dann. 2. In dem Dawesplan war oder ist ein automatischer Währungsschutz eingebaut. Im Youngplan ist er beseitigt. Die Automatik des Dawesplanes beseitigt die Zahlungen vollkommen, wenn ein zureichender Ausfuhrüberschuss nicht vorhanden ist und sobald fremde Kredite zur Erfüllung nicht mehr genossen werden. Dieser schleunige Selbstabbau des Dawesplanes war vorher zu sehen. Darum wollen die Gläubiger-Staaten zum Youngplan übergehen, in welchem es keine solche Automatik gibt, sondern nur für den ungeschützten Teil die Unerbittlichkeit der Zahlung und für den anderen Teil einen zweijährigen Aufschub, hinter welchem das Diktat einer neuen Sachverständigen-Kommission steht. 3. Der Dawesplan ist ein Provisorium; der Youngplan ist endgültig.

Auch dieses ist eine Verschlechterung für uns. Unter dem Dawesplan war eine Kommerzialisierung der deutschen Zahlungen nicht möglich, weil sie unter der Automatik des Währungsschutzes standen. Kommerzialisierung bedeutet Verewigung. Wenn erst die deutsche Schuld kommerzialisiert ist, so ist sie nicht mehr nur eine deutsche Staatsschuld, welche in einem Jahrzehnt verschwunden sein kann, sondern sie ist zu einer Schuld des gesamten deutschen Volkes und jedes einzelnen Lohnempfängers, Markinhalters, Wareninhabers geworden. Das Interesse, welches unser Schuldläubiger Frankreich am Youngplan hat, ist das der Kommerzialisierung und der Verhinderung jeder Revision in Zukunft. Darum die Zahlungspflicht in Valuta, und darum der ungeschützte Teil von 660 Millionen Jahreszahlung. Wo ist also der Vorteil für uns beim Youngplan? Nirgendwo ist einer. Auch die Aufgabe der Fremdenkontrolle ist nur ein Scheinbarer, weil durch die obigen Änderungen die Bindungen für das Deutsche Reich und seinen Kredit und die Unlösbarkeit der Verpflichtungen viel stärker gemacht worden sind.

Drei Gedichte in Prosa.

Von Berend de Vries. Polder im Frühling. Hellgrauer Aprilpolder mit junggrün-zarten Graskantenfrischen. Dahinter, fern, die Hoffnungslinie des Binnenlands. Blühende Spaten bligen von überall her in fleißigen Händen. Dampfende Gänge stampfen vor gleißenden Flugmessen. Ueber dem allen wölbt sich frisch-kaltblau die Frühlingskuppel des Himmels. Frühling im Polder mit Lerchenflingen und Mäusenfliegenblitz. Mein Herz legt rot und windfrisch überblüht in meiner Brust. Es fühlt dies alles neu und wie nie. Da nehm' ich's vorfichtig in beide Hände und trag' es vor mir her... O Polder im Frühling, o Sonne, o Wind und Meer!

Alle Pappel. Am Rande der Stadt, wo des Polders erkarrte schwarze Schollen vor vierkantigen Koppsteinpflaster aus nordischem Granit haltmachen, wuchert sie machtvoll in baumamer Ebene auf. Tausendmal hat der Nordwest sie herrlich unarmt. Bis er sie formte, wie sie ist: knorrig, trumme gezwungen, mit mannsdicken, leiterartigen Ästen, nach Südosten geneigt. Aber doch stolz und schön in all ihrer Verbohenheit. Eine Baumharfe am Polderande, eine vom Sturm geformte Mäusenhand. Ein Spielzeug für den barischen Nordwest, das Gott ihm gütig lächelnd läßt, bis es eines Tages zerbricht — wenn nicht die o so klugen Menschen es ihm vor der Nase wegnehmen.

Der Brückenbogen. Ich trete aus der Tür in der winterlichen Frühe. Die Straße liegt so still, vom letzten weggetauten Märzschnee bleich gebleicht. Mein Weg führt an lahnen, schiefen Pappeln vorbei, die von verflorenen Schützenfesten träumen. Stare schwachen und frieren dem Tag entgegen. Schwarzdrosseln schimpfen in winteruppigen Gärten... Gleich seh' ich ihn, den alten Brückenbogen überm Judentief. Er wartet. Jedem Morgen wartet er, daß ich mit meinem Bild seinen Halbfreis zum vollendeten Kreise runde. Nicht immer gelingt es. Es sind der Wind und der Nebel, die dies oftmals verhindern. Aber heute ist es windstill und auch nicht neblig... Da kehrt dein Abbild, alter Brückenbogen, aus dem klaren Spiegel des schmutzigen Wassers deutlicher fast wieder, als deine feinerne Wirklichkeit ist. Schon rundet dich mein Bild, und ich fühl', du sagst: ich bin's zufrieden!



Die Stadt Abnigstein im Taunus wird als erste Stadt des von englischen Truppen besetzten Gebietes geräumt werden. Dem Bürgermeister ist bereits Mitteilung davon gemacht worden. Es bleibt nur zu hoffen, daß bald das ganze Rheinland die schon so lange verheißene Freiheit erhält.

Die zweite Frau

Roman von Anna Seyffert-Klinger. (Nachdruck verboten.) (41. Fortsetzung.) „Sogleich!“ rief Irmgard, welche im Fluge begriff, daß das Licht in dem durch das Amtssiegel geschlossenen Zimmer bemerkt worden war. Während sie sich hastig ankleidete, behielt sie Zeit, zu überlegen. Bald war sie sich über ihr Verhalten klar. Sie hielt es für ihr gutes Recht, zu leugnen. Niemand konnte ihr etwas beweisen. Sie froh war sie jetzt, nichts außer dem Brief an sich genommen zu haben! Und der Brief war verbrannt. Noch ehe sie die Lampe angündete, schob sie den Riegel zurück. Sie hatte einen warmen Morgenrot, der sich noch im Hause vorgefunden hatte, überworfen. Mit den vom tiefen Schlaf geröteten Wangen, den blinzelnden Augen machte sie den Eindruck eines lieben, zur Unzeit geweckten Kindes. Die Beamten, welche mit scharfen Blicken beobachteten, sahen sich bezeichnend an. Von Schuld-bewußtsein war in diesem schönen, jungen Gesicht nichts zu bemerken. „Man hat Sie beschuldigt, Fräulein, nächsther-weile in die verlegten Zimmer eingedrungen zu sein.“ „So?“ meinte Irmgard, hinter der vorgehaltenen Hand herzhafte gähnend, „ach, ich habe so schön geschlafen.“ Soeben kam einer von den Leuten aus der oberen Etage. „Von den Siegeln ist keins beschädigt, alles in bester Ordnung.“ meldete er. „Wir müssen Ihr Zimmer durchsuchen, mein Fräulein, auch bei Ihnen, Herr Portier, wird eine Hausdurchsuchung stattfinden.“ „Bitte,“ sagte Irmgard gelassen, dann reichte sie dem Portier die Hand. „Es tut mir aufrichtig leid, daß meine Unruhe Ihnen soviel Unange-nehmes bereitet.“ „Ach, gnädiges Fräulein, unsernwegen ertrüge ich es ohne Murren, aber daß Sie aus dem Schlaf ge-stört und in einer so unerhörten Weise verdächtigt werden, könnte mich wild machen.“

„Es ist ganz gewiß das Werk meiner Stiefmutter,“ sagte Irmgard, „weil der Himmel, was sie noch alles gegen mich vorbringen wird.“ Natürlich verließ die Hausdurchsuchung resultatlos. Der Kommissar hatte sogar das Siegel am Arbeitszimmer lösen und die Tür öffnen lassen. Aber da lag der Staub in gleichmäßiger Schicht auf jedem Gegenstand, und nicht das leiseste Zeichen deutete darauf, daß jemand das Zimmer betreten hatte. Nur der neben dem Schreibtisch stehende Stuhl gab zu denken. Der Kommissar hätte behaupten mögen, daß der Stuhl, als das Zimmer verschlossen und versiegelt wurde, um ein halbes Meter weiter ab vom Schreibtisch gestanden hätte, beweisen konnte er es leider nicht. Sorgfältig leuchtete er selbst noch einmal alles ab, und siehe da, er hatte endlich eine Spur entdeckt. Von der Lehne des Schreibtischs war der Staub stellenweise fortgewischt. Es hatte jemand in dem Sessel gesessen; der Beamte sah ganz deutlich, daß sich auch der Arm desjenigen auf die rechte Lehne des Sessels gelegt hatte, die linke Lehne war mit Staub bedeckt. Es wurde dem Manne ordentlich heiß in seiner Uniform. Vor sich konnte er es nicht verleugnen, daß es ihn getreut hatte, die Denunziation nicht bestätigt zu finden. Die neue Spur änderte alles. Er war überzeugt, daß nur Irmgard hier ein-gedrungen sein könne, sie ganz allein kam in Betracht. Dann war sie aber eine überaus geschickte Schau-spielerin, und es galt, ihr gegenüber auf der Hut zu sein. Heute konnte er ihr nichts beweisen, und es war am besten, er behielt seine Entdeckung vorläufig für sich. „Aber ich werde sie auf frischer Tat ertappen,“ dachte er, „ist sie einmal hier gewesen, so kommt sie ganz gewiß auch wieder. Ich muß es nur in Ge-duld erwarten können. Sicher gibt es da irgendeine Geheimtür, die ich, trotzdem wir alle Wände daraufhin unterucht haben, nicht ausfindig machen läßt.“ Es wurde ein neues Siegel vor diese Tür ge-leet, dann ließ der Kommissar sich Irmgards schwarze

Reid bringen. Aber weder am Rock noch an der Taille war auch nur eine Spur von Staub zu ent-decken. Zu beweisen war da beim besten Willen nichts. Es war sieben Uhr geworden, als endlich die Polizisten das Haus wieder verließen. Der Portier schimpfte, und Irmgard lachte in sich hinein. Es war ihr während der beiden Stunden doch nicht geheuer gewesen. Nun aber war jede Gefahr überstanden, sie schlüpfte noch einmal ins Bett und schlief bis in den sonnigen Morgen hinein. Am Abend bedachte sie Beate alles. „Ich konnte mich nicht entschließen, liebe Tante, auch nur eins von den Geldmeiden an mich zu nehmen. Aber ver-toren darf mir auch nichts davon gehen. Ich habe schon einen Plan, wie ich alles in meinen Besitz be-komme.“ Fräulein von Sassen war entsetzt. „Einmal bist du der Gefahr, entdeckt zu werden, glücklich entronnen, Irmgard, gib mir dein Wort, daß du dein Elternhaus nicht wieder betreten wirst. Julie wird dich von jetzt an mit verdoppelter Raffiniertheit umlauern. Sei an deiner Hut, für sie wäre ein Triumph, dich gedemütigt und im Elend zu wissen.“ „Meine liebe, gute Tante, ich tue es gewiß nie wieder, hier gelobe ich es dir in die Hand hinein. Ich glaube, ein zweites Mal könnte ich diesen ver-wegenen Schritt gar nicht ausführen. Wenn ich jetzt nur daran denke, wird mir schwindlig,“ sagte Irmgard, sich dichter an ihre mütterliche Freundin schmiegend, „du darfst vollkommen beruhigt sein, ich betrete das Haus nun nicht wieder.“ 17. Kapitel. Darüber war das Christfest vergangen, ein stilles, trauriges Weihnachtsfest, den Erinnerungen geweiht. Irmgard hatte sich mit Resignation in ihre neue Lage hineingefunden. Beates Gastfreundschaft für die Dauer in Anspruch zu nehmen, daran dachte sie nicht mehr, sie wollte eine Stelle als Reisebegleiterin suchen. „Du könntest es besser haben,“ sondierte Beate vorfichtig, „mein Neffe ist im Begriff, sich eine tüchtige Praxis zu gründen. Nach meinem Tode erbt er das Waldschloß mit dem dazu gehörenden Forst. Er

ist ein prächtiger Mensch, Irmgard, und hat dich sehr in sein Herz geschlossen.“ „Und gerade des Doktors wegen möchte ich das Waldschloß vorläufig meiden, liebe Tante, aber später, wenn er erst eine liebe Gattin gefunden hat, ja, dann komme ich auf lange Zeit zu dir.“ Das alte Fräulein seufzte. Daß doch alles im Leben verkehrt sein mußte, wie schön hatte sie sich Irmgards Zukunft ausgemalt, nach ihrer Weise natürlich, wie sie es für ihren Liebbling wünschte! — Für Frau Behold brachte das neue Jahr schwere Sorgen. Alle Goldsachen befanden sich auf dem Leihamt, auch ihre kostbaren Spitzen hatte sie schon in bares Geld umgesetzt. Und doch schuldete sie seit einer Woche die Pension. Der Wirt war heute zum ersten Male unhöflich gegen sie gewesen. Sie mußte einen Entschluß fassen, sich zeitweilen eine Unterkunft suchen, sonst stand sie eines Tages völlig mittellos auf der Straße. Dahin durfte es doch nicht kommen. Schon oft hatte sie daran gedacht, Fräulein von Sassen aufzusuchen, es war ein schwerer, demütigender Gang für sie, aber was blieb weiter übrig. Sie gehörte ja eigentlich zu jenen beiden, welche ein so gemühtliches, sorgloses Leben führten. Oft schon hatte es ihr leid getan, Irmgard damals so gehässig zu-rückgewiesen zu haben, die Klugheit hätte ihr ge-bieten müssen, zum Schein wenigstens auf die Freund-schaft einzugehen. Von einem Tage zum anderen verschob Julie den fatalen Weg, aber heute unternahm sie ihn. Als Fräulein von Sassen dieser Besuch gemeldet wurde, glaubte sie anfangs, sich verhört zu haben. Alles in ihr empörte sich gegen diese Dreistigkeit. „Du hättest doch wissen können, Minna, daß ich für Frau Behold niemals zu Hause bin, du darfstest mir die Dame gar nicht melden.“ „Wenn sie sich nur abweisen ließe, gnädiges Fräulein, sie behauptet, Sie sprechen zu müssen.“ „Nun, wenn sie aufrichtig ist, muß sie auch die Abweisung hinnehmen. Also sage ihr, daß ich bedauere.“ Julie hörte draußen jedes Wort, denn es war nur eine kleine Wohnung, und die Türen standen durchwegs offen. Sie glaubte, vor Jora und Schaw verzeihen zu müssen. (Fortsetzung folgt.)

## Stilblüten deutscher Volksvertreter

Im letzten Tagesabschnitt der „Hohen Häuser“ haben sich die Volksvertreter wieder zahlreiche Stilblüten geleistet, von denen wir nach dem „Montag“ einige wiedergeben.

Der demokratische Landtagsabgeordnete Wachhorst de Wente stellte einwandfrei fest: „Die nächsten Wahlen sind noch nicht gewesen“. Ein Vertreter der Christlichen Bauernpartei, Abg. Dr. Wendhausen, meinte zu den Hilsbergschen Anleiheplänen: „Es geht nicht an, das vorhandene Loch zu stopfen mit einer Art Kampferbrühe“.

Der Führer der Wirtschaftspartei im Landtag brachte Lebende und Tote zusammen, als er kürzlich ausführte: „Nun meinte der Herr Minister Grzesinski, der vorstorbene Singer würde sich im Grabe umdrehen, wenn er das erlebt hätte...“ Kurz zuvor äußerte er sich: „Da sitzt der Ernährungsminister und kann nichts machen, und dann halten ihn die Koalitions-Parteien noch die Stange“. Sein Nachbar von rechts, Abg. Hilger-Spiegelberg, prophezeite seinem sozialdemokratischen Kollegen: „Das polnische Schwein, Herr Minister, wird Ihnen am Halse hängen und schwer im Magen liegen“, während der Demokrat Barteld (Hannover) sich nicht „auf ungelegte Eier festlegen“ wollte.

Der Wirtschaftsparteiler Schmidt (Breslau) vermutete bei der preussischen Pferdebeziehung ganz neue Methoden, als er bremsend sagte: „Wir stehen auf dem Standpunkt, den Eiat zu droffeln, indem die Pferdefabrikation bei uns unbedingt zu beschränken ist“.

Abg. Dr. Rhode von der Wirtschaftspartei wollte die „totgetretenen Selbstmorde von einer schiefer gelagerten Jugend“ fernhalten. Ein anderes Mal tröstete Frau Hilscher-Pantzen (Dn.) ihre männlichen Kollegen, als sie für Schaffung alkoholfreier Gaststätten eintrat: „Fürchten Sie nicht, meine Herren, daß ich Sie fest trocken legen will.“ Dr. Böllig mußte sich von einem Kommunisten vorhalten lassen, daß er nicht „seine Gefinnung wie sein Hemd alle Jahre wechseln könne“. — Auch außerhalb der Parlamente bemüht man sich erfolgreich um eine bilderreiche Sprache. So äußerte sich der Frankfurter Oberbürgermeister Dr. Landmann: „Es geht nicht an, daß man die Geschichte durch die Brille der verstaubten Parlamentarier ansieht“, oder der Berliner Oberbürgermeister: „Die Zeiten von vor 20 und 25 Jahren sind vorüber.“

## Neues aus aller Welt

Eine geheimnisvolle Betrugsangelegenheit in Kassel.

U. Kassel, 24. August. Eine geheimnisvolle Fälschung und Betrugsangelegenheit beschäftigt seit einigen Tagen die Kasseler Kriminalpolizei. Im Kasseler Arbeitsamt sind von unbekannter Seite 25 verschiedene Arbeitslosenquittungskarten mit falschen Namen versehen an der Kasse vorgelegt und die darauf lautenden Beträge abgeboben worden. Die Beamten des Arbeitsamtes stehen vor einem Rätsel. Die Leidtragenden dieser Missetate sind arbeitslose Metallarbeiter, die die eidesstattliche Versicherung abgegeben haben, daß sie die Unerschöpflichkeit nicht geleistet hätten. Ein Unbekannter, der auch in anderen Aemtern sein Unwesen zu treiben scheint, muß sich in einem unbewachten Augenblick in das Arbeitsamt eingeschlichen und dort die Betrügereien vorgenommen haben.

Schweres Bootunglück auf der Donau.

U. Ulm, 26. August. Heute vormittag gegen 11 Uhr unternahmen im Auftrag des Straßen- und Flußbauamtes Neu-Ulm vier Beamte an der alten Donaubrücke Ausbesserungsarbeiten. Dabei mußten sie in einem Boot um einen Pfeiler herumfahren. Sie ließen sich deshalb an einem Seil etwas zurück und waren im Begriff, sich eben wieder hochzuziehen, als der 19jährige Baupraktikant Wilhelm Schmid ins Wasser fiel. Der junge Mann konnte durch Schwimmen das Boot wieder erreichen. Durch die einseitige Ueberbelastung und bei der starken Strömung an der Brücke stürzten jedoch die übrigen drei Insassen ebenfalls ins Wasser. Der verheiratete 39jährige Bauführer August Wagner wurde von den Wellen fortgetrieben, während der Bootsführer, der Vorarbeiter Lehle, sich durch Schwimmen retten konnte. Der dritte Insasse, der verheiratete 39jährige Wasserbauarbeiter Alois Frank, ertrank und konnte nur als Leiche geborgen werden. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Die Leiche des Wagner konnte bisher noch nicht gefunden werden.

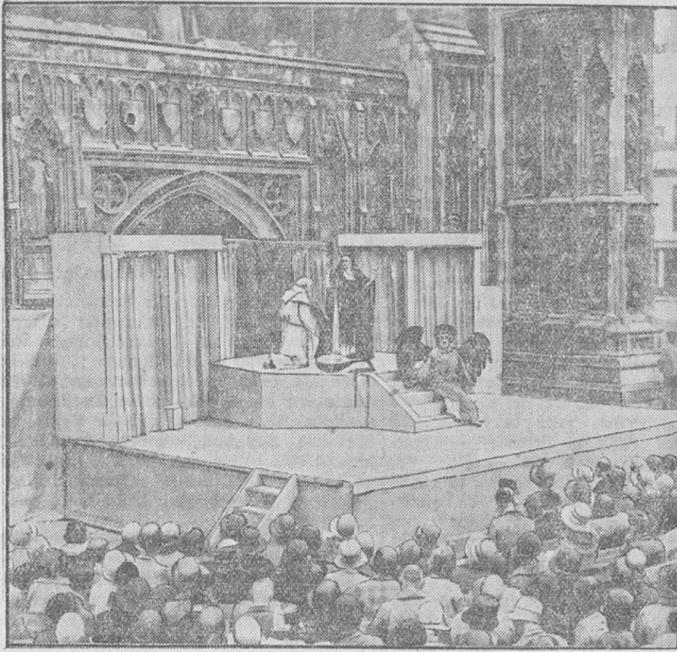
Samson Körner schwer verunglückt.

Ums. Der bekannte Boyer Samson Körner ist das Opfer eines schweren Verkehrsunfalles geworden. Er hatte in Berlin am Kaiserdamm einen Zusammenstoß mit einer Autolage, wobei er in seinem Wagen schwere Verletzungen davontrug. Er wurde bewußtlos in das Befehls-Krankenhaus gebracht, wo die Ärzte schwere Hirnverletzungen feststellten. Obwohl sein Zustand ernst ist, liegt kein Anlaß zu Besorgnissen vor.

Absturz eines englischen Truppentransportflugzeuges.

U. London, 26. August. Auf dem Flugplatz vor H. Hopkiss in der Nähe von Cairo ist am Sonnabend-

## Mysterienpiele in England.



Eine „Jedermann“-Aufführung vor dem Dom von Canterbury. In England wird das religiöse Festspiel noch besonders gepflegt. Für die Aufführungen stellen sich prominente Schauspieler zur Verfügung, deren Namen jedoch nicht genannt werden. Unser Bild zeigt eine Szene aus dem alten „Jedermann“-Spiel.

nachmittag ein Viekers-Victoria-Truppentransportflugzeug mit sieben Mann an Bord abgestürzt. Drei Soldaten, darunter der Führer, wurden auf der Stelle getötet, die übrigen schwer verletzt.

Zugunfall bei Limburg a. d. Lahn.

U. Limburg a. d. Lahn, 26. August. In der vergangenen Nacht um 3,42 Uhr fuhr ein vom Bahnhof Limburg nach Diez fahrender Triebwagen noch innerhalb des Bahnhofes auf einen abgestellten Kesselwagenpark eines Personenzuges auf. Hierbei wurden in dem Triebwagen fünf Personen leicht verletzt. Bei den Verletzungen handelt es sich hauptsächlich um Hautabschürfungen und Glassplitterverletzungen. Die Verletzten konnten alle nach Behandlung durch einen Arzt die Fahrt mit dem eingeleiteten Erichzug um 4,45 Uhr fortsetzen. Bei dem Zusammenstoß wurden der Triebwagen und ein Wagen des Wagenparks leicht beschädigt.

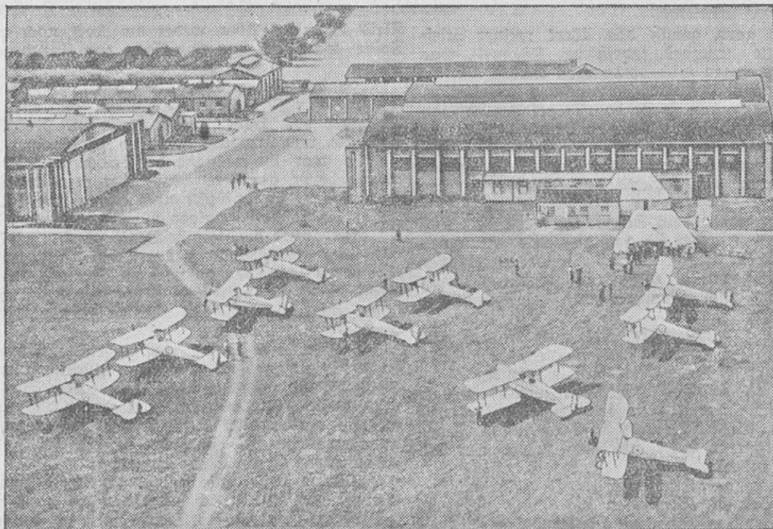
Kräutler Schubert gefunden.

U. Berlin, 26. August. Der Gartenarchitekt Schubert, der in der Nacht zum Freitag in seinem Büro überfallen und beraubt worden ist, und der plötzlich verschwand, als die Polizei zu seiner Vernehmung schreiten wollte, ist am Sonnabend früh in Falkensee wieder aufgefunden worden. Auf die Frage, was er in Falkensee suchte, gab Schubert verworrene Antworten. Er machte den Eindruck eines Menschen, der einen schweren Nerven zusammenbruch erlitten hat. Es ist möglich, daß er unter der Einwirkung seiner Kopverletzung, die anfangs leicht schien, eine vorübergehende Sinnesstörung erlitten hat.

Von Gesteinsmassen erschlagen.

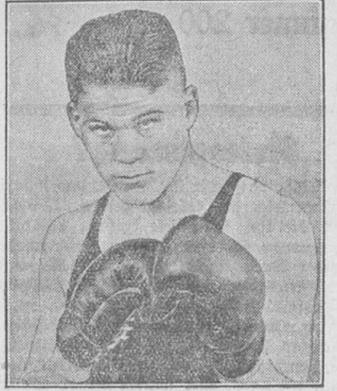
U. Limburg a. d. Lahn, 26. August. In einer Grube in der Nähe von Limburg ereignete sich am

Die erste Universität mit eigenen Flugzeugen.



Die Flugstaffel der Universität Cambridge. — Cambridge, die alte englische Universität, hat sich eine eigene Flugzeugstaffel zugelegt. Die Studenten sollen eine richtige Ausbildung in allen Zweigen der modernen Luftfahrt erhalten.

## Göhning, der kommende Schwergewichtler.



Am Eröffnungabend des umgebauten Berliner Sportpalastes schlug der junge Schwergewichtler Göhning-Stuttgart den früheren deutschen Schwergewichtmeister Wagener klar nach Punkten.

## Gerichts-zeitung

§ Eine äußerst abfällige Kritik an dem sog. Provisionssystem übte Rechtsanwalt Wiffner als Verteidiger in einer Verhandlung gegen den 51jährigen Kaufmann Otto Fr. aus Oldenburg, der durch die traurigen Erwerbsverhältnisse nach der Inflation aus seiner bis dahin einwandfreien Lebensführung geriet. Er versuchte es zunächst mit einem Geschäft in der Gegend bei Varel und kam, da er als Vormund eines Kindes sich durch Zurückhaltung der Alimentengelder betreffs Forderungen an die Mütter mutter schuldig hielt, was menschlich zu verstehen ist, mit dem Strafgericht in Widerspruch. Wegen Untreue zog er sich daher eine Gefängnisstrafe zu, für die ihm aber Strafaufschub gewährt wurde. Um seine Familie durchzubringen, nahm er eine Stellung als Geschäftsführer an, in der er nur Provision bezog. Er hatte auch Inflation-Vollmacht. Aus Not will er dazu gekommen sein, einmal reichlich 700 M. eingenommene Gelder für sich verbraucht und zum andern bei der von ihm vertretenen Firma fingierte Aufträge eingegeben zu haben, um sein Einkommen zu vergrößern. Rechtsanwalt Wiffner vertrat in seiner Verteidigungsrede die Ansicht, daß 90 Prozent solcher Provisionen angestrichelt in der heutigen wirtschaftlich schlechten Zeit betrügerisch müßten, wenn sie das Nötige zum Leben für sich und ihre Familie beschaffen wollen. Auch der Arbeitgeber des Angeklagten scheint menschliches Einsehen mit ihm gehabt zu haben, denn er hat, nachdem dieser es mit Unterstützung von Verwandten und Freunden ermöglichte, das veruntreute Geld zu ersetzen, ihn in seinem Arbeitsverhältnis belassen. Der Vertreter der Anklage beantragte eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten. Das Gericht hielt 6 Wochen Gefängnis für angemessen und wird erwägen, ob nicht dem Angeklagten, trotzdem er eigentlich den Strafaufschub verwirkt hat, nochmals ein solcher ausgestellt werden kann.

Eine Anklage gegen den Schwiegersohn des früheren Großherzogs. Der Rittermeister a. D. von Hebebrand, wohnhaft in Nahe, der bekanntlich die Tochter Sophie Charlotte des früheren Großherzogs geheiratet hat, stand unter der Anklage, seine Hunde nicht davon zurückgehalten zu haben, daß sie umherstreifen und Jagd auf Hasen machten. Er gibt zu, daß die Hunde wiederholt aus dem von ihm bewohnten eingezäunten Grundstück entwichen seien, da die Umzäunung hier und da etwas defekt gewesen sei, behauptet aber weiter, daß sowohl seine Frau als er oftmals die Hunde zurückgeholt hätten. Es sei schwer, die Tiere immer von ihrem Drange zu solchem Treiben abzuhalten. Der Ankläger beantragte dennoch 30 M. Geldstrafe. Da aber ein Zeuge bezeugte, daß der Angeklagte tatsächlich seine Hunde gesucht habe, sprach das Gericht ihn frei.

Großmannsücht scheint den 37jährigen früheren Auktionator Gerd Henken, der aus Wemkenhof bei Wiefelstede stammt, besessen zu haben. Nachdem er sich verheiratet hatte, besaßen sie zu Hause drei verarmte Hühner, stand er jetzt wieder wegen Betruges vor Gericht. Er erschien im Februar d. J. eines Tages in dem Autogeschäft der Firma Harndieritz in Oldenburg, gab sich für den Generalvertreter eines Kohlen-Syndikats in Essen aus und ließ sich, da er angeblich einen Kauf-Auftrag von der Firma hatte, ein Auto vorführen. Da er erklärte, schon seit Jahren den Führerschein zu haben, überließ ihm der betr. Geschäftsangestellte das Steuern des Autos auf einer Probefahrt nach Zwischendorf. Kurz vor diesem Orte prallte der Wagen gegen einen Baum und wurde arg beschädigt. Zur Sicherung für den angerichteten Schaden, der von der Fabrik auf etwa 570 M. veranschlagt wurde, stellte H. einen Wechsel aus, den er nicht einlösen konnte. Der Angeklagte, der einer anderen Sache wegen in Untersuchungshaft ist, wurde zu insgesamt 17 Tagen Gefängnis verurteilt, auch weil er einen Führerschein noch nie gehabt hatte.

Vergnügungssucht wurde dem aus Bonn gebürtigen 26jährigen Handlungsgesellen Hans Rosenmund zum Fallstrick, daß er bei der Buchhandlung Diekmann in Oldenburg, wo er in Stellung war, Geld aus der Kasse nahm, sich 60 M. Strauß-Konzert-Beträge aneignerte und 24 M. nicht an die Kasse abführte. Antrag und Urteil: 3 Wochen Gefängnis.

„doppelt so gut“

# Oldenburg und Nachbargebiete

**Wie werden die Herbstviehpreise?** Der Auftrieb auf die Fettweiden begann in diesem Jahr außerordentlich spät. Sowohl Geest-, Marsch- und Moorweiden zwischen Elbe, Weser und Ems zeigen auch heute noch keinen befriedigenden Stand der Futtererzeugung, und auch in den Nachbarbezirken ist es ähnlich. Wer die Verhältnisse überblickt, erinnert sich lebhaft desselben Standes im vorigen Jahr, und wer mit den Richtern in Berührung kommt, hört immer wieder das alte Lied vom Mangel an Rentabilität der Rindviehzucht und -mast. Schon im letzten Winter konnte man bemerken, daß die hohen Preise für Mastläufer die Richter dazu veranlaßten, viele Kuhläuler, die sonst zur Zucht dienten, gemästet abzugeben. Sie erhielten auf diese Weise eher Geld, auf das sie sonst 2-3 Jahre hängen warten mußten, wenn sie weiter wie früher, Aufzucht der Kuhlinder betrieben. Ueber die Preisaussichten für diesen Herbst glaubt die Mehrzahl der Richter an ähnliche Verhältnisse wie im Vorjahr. Nur ein kleiner Kreis von Optimisten erklärt, daß durch den früh beginnenden Weidewirtschaftsauftrieb auf die Märkte und durch obenerwähnten Abstoßen der Kuhlinder schon jetzt in den Rindviehbeständen gewisse Veränderungen zu sehen sind, die für gute, fette Tiere dieses Herbstes sehr hohe Preise ergibt werden könnten. Wie weit die geplante dänische Einfuhr, speziell für Rindvieh, auf den Herbstpreise einen Einfluß hat, muß abgewartet werden. Die Qualität der bisher auf den Markt gebrachten Weideteriere war mittel und entsprach ungefähr der des Vorjahres.

**Kauft nicht bei unbekanntem fliegenden Händler.** Wie aus verschiedenen Gemeinden des nördlichen Amtes Wechta mitgeteilt wird, durchreißt ein angeblicher englischer Großhändler aus London mit einem Auto die hiesige Gegend, um „billige Anzugstoffe“ an den Mann zu bringen. Der „Engländer“ spricht eine unverständliche Sprache und überläßt es dem Autoführer, das „Geschäft abzuschließen“. Dabei ist bemerkenswert, daß dieser Autoführer sich als ein bekannter Autovermieter aus Wechta ausgeben: haben soll, was natürlich glatter Schwindel ist. Weiter sind die Behauptungen Schwindel, daß der „englische Großhändler“ an verschiedenen bekannten Kaufleute in Wechta usw., 300, 400 oder 500 Anzüge verkauft habe. Jeder soll in diesem „englischen Großhändler aus London“ gelungen sein, viele Anzüge an den Mann zu bringen. Allerdings haben sich die „reinen wollenen Kammgarnstoffe“ als zu 90 Prozent aus minderwertiger Baumwollseide bestehend herausgestellt, wofür das Geld natürlich weggenommen ist. Man versteht nach den vielfachen Warnungen nicht recht, daß diese unbekanntem fliegenden Händler überhaupt noch Abnehmer für ihre minderwertigen Waren finden. Sie gehen lediglich darauf aus, einmal ein „Geschäft“ zu machen, und verschwinden dann. Mann sollte von unbekanntem Händlern nichts kaufen, sondern sich an die heimischen Kaufleute halten, die durch Lieferungen guter Ware das Vertrauen ihrer Kundschaft sich erhalten wollen und müssen.

**Ein Arbeiter aus Emden stand gestern wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Republik unter Anklage vor dem erweiterten Schöffengericht in Emden.** Er hielt sich am 17. Juni dieses Jahres am Bahnhof auf um sich durch Koffertragen etwas Geld zu verdienen. Auch der 18 Jahre alte Tischlergeselle R. war mit seinem Fahrrad dort, an welchem er einen kleinen schwarz-rot-goldenen Wimpel in der üblichen Weise befestigt hatte. Der Arbeiter will nun vom R. gehänselt sein und rief ihm aus etwa 6-8 Meter Entfernung zu: Was willst Du mit so einem Schnottlappen am Rade. Er will es aber gar nicht so gemeint haben, und führt an, daß er

selbst dem Reichsbanner angehört habe. Zur Erhärtung seiner Aussage legt er dem Gericht eine Mitgliedskarte aus dem Jahre 1925 vor. Auf Vorhalt gab er aber zu, schon länger aus dem Reichsbanner ausgetreten zu sein, weil er infolge einer Kriegsbeschädigung am Bein die Ausmärche nicht hatte mitmachen können. Der wahre Anlaß seien auf Grund des ganzen Verhandlungsbildes jedoch in einem Wechsel seiner politischen Gesinnung zu liegen. Der Staatsanwalt sah in der Ausdrucksweise eine harte Beschimpfung der Reichsflagge, die auch in der Deffentlichkeit geschehen sei. Das Gesetz ist zwar am 22. Juli außer Kraft gesetzt worden, weil es zeitlich abgelassen ist, nicht etwa auf Grund veränderter Rechtsverhältnisse. Nach der geltenden Rechtsprechung müßte daher auch eine Verurteilung erfolgen. Er beantragte eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 100 Mark an Stelle einer Gefängnisstrafe von zwei Wochen. Es legte in der mündlichen Begründung dar, daß die Strafe empfindlich sein müsse, damit der Angeklagte fühlt, daß eine Beschimpfung der Reichsflagge nicht zugelassen werden kann. Da er lange Zeit ohne Beschäftigung war und jetzt wieder Arbeit hat, wolle es ihn aus seiner Tätigkeit nicht herausreißen und es bei der Geldstrafe, die in Raten bezahlt werden soll, belassen lassen.

**Ein Fahrenstump.** Kennzeichnet das Vieh! Einen bösen Reinfall erlebte ein hiesiger Landwirt. Im Sommer letzten Jahres entliehen diesem von einem anderen Landwirt zu gleicher Zeit je ein gleichaltriges Kind. Von diesen beiden Tieren blieb eines verschunden, während das andere von dem betr. Landwirt aufgetrieben und als das seinige aufgestallt wurde. Der andere Landwirt hatte sich demnach mit der Annahme eines Diebstahls abzufinden. Vor einiger Zeit kam nun dieser durch die hiesige Weidewirtschaft. Bei dieser Gelegenheit erkannte er nun in einer Weide ein Kind als das seinige wieder und wurde daraufhin bei dem fraglichen Landwirt wegen Rückgabe vorstellig. Naturgemäß konnte solches den letzteren nur sonderbar überraschen und die Sache fand ein gerichtliches Nachspiel. Bei der Gerichtsverhandlung konnte der die Rückgabe fordernde Landwirt sein Eigentumsrecht als zu Recht bestehend nachweisen und das Gericht entschied natürlich dementsprechend. Von dem geschädigten Landwirt wurde nun eine Verurteilung eingelegt, das erweiterte Gericht entschied jedoch auf Grund der vorliegenden Beweise eben-

so und schloß sich dem Urteil der ersten Instanz an. Die Angelegenheit lief somit für den betreffenden Landwirt auf eine teure Suppe hinaus; erstens die nicht geringen Gerichtskosten der mehrmaligen Termine und zudem noch die Rückgabe des über ein Jahr gefütterten Kindes. Für manchen Landwirt mag der vorliegende Fall eine Warnung sein, den gesamten Viehbestand deutlich mit Marken zu versehen.

**Es. Neuenburgerfeld.** Aufsehen erregte am Donnerstag ein durchgehendes Gespann des Landwirts J. Hobbie, Zetelermarsch. Dasselbe befand sich im angrenzenden Moore bei der Abfuhr von Streutorf. Durch irgend einen Umstand wurden die Pferde plötzlich derartig scheu und wild, daß der Führer des Gespanns die Tiere nicht zügeln konnte. Mit einem Ruck waren die angehängten Wagen abgeworfen und die Pferde rasten im wilden Galopp Richtung Neuenburgerfeld. Ein Aufhalten durch mehrere sich entgegenstellende Arbeiter war nicht möglich, erst nach einem Lauf von mehreren Kilometern gelang es, in der Nähe des Fahrenlambs die Pferde zum Stillstand zu bringen. Daß der Vorfall außer einigen Materialschäden in glimpflicher Weise abließ, ist einem glücklichen Zufall zu danken.

**Norden.** Das „Kurtheater der Nordseehäder“ hat sich aufgelöst. Der Direktor und Oberspielleiter Carl Maria Zeppenfeld hat Norden kurz nach der Hausaufsührung plötzlich verlassen und man sagt, daß er in finanzieller Hinsicht mancherlei „Vertragene“ in Norden zurückgelassen habe. Er ist von hier nach Cuxhaven i. D. gefahren und hat nach dort hin seine hiesigen Schauspieler und Schauspielerinnen nachkommen lassen. Da diese über keinerlei Mittel verfügten, wurde ihnen das Reisegeld vom städtischen Wohlfahrtsamt bezw. von der Gemeinde Süderneuland gegeben.

**Forstwirtschaft.** Der zum Höhe Welfschagen Fideikommiss gehörende hier gelegene Platz mit 42 Hektar in einer Gesamtgröße von 45,52,76 Hektar wurde im öffentlichen Versteigerung der Besichtigung, die in Teilen verkauft wurde, erzielte einen Gesamterlös von 59000 Mk. Das Platzgebäude mit rund 24 Hektar kaufte der Landwirt Joh. Welfhoff-Dütelburg bei Marienwehr. Die übrigen Ländereien wurden in verschiedenen Abschnitten von hier in der Umgebung anfähigen Landwirten übernommen. Der erzielte Gesamterlös erreichte bei weitem nicht die Höhe der Summe, die man vor dem Krize

für ein verärgertes Gut anlegen mußte. Hoff man außerdem noch die verminderte Kaufkraft der deutschen Mark in Betracht, so muß man leider feststellen, daß die Entwertung landwirtschaftlicher Besitzungen immer weitere Fortschritte macht.

**H. Emden.** Eine ergötzliche Szene spielte sich dieser Tage im Krummhörn ab. Ein Schweinehändler und seine Frau waren auf ihrem Motorrad nach hier gefahren und hatten sich so lässlich amüsiert, daß sie schließlich beide mit einem niedlichen Schwips die Heimreise antraten. Als der wackere Motorradler auf halbem Wege noch einmal seinen Durst löschen wollte, bemerkte er zu seinem Entsetzen, daß seine Holde verschwunden war. In tausend Angsten u. nichts Gutes ahnend — er dachte mit Grausen an das schöne Pflaster! — telefonierte er mit allen nur möglichen Anfallstellen; auch das Krankenhaus rief er an, aber alles war ohne Erfolg. Der Gatte war über diese Schicksalsstunde aus dem Reich; des Bacchus schnell wieder zu den irdischen Gefilden zurückgekehrt und trat schließlich heftbetäubt und sorgenschwer allein seine Heimreise an. Im Dorfe angekommen hellte sich seine Miene schnell wieder auf; seine verloren geglaubte Ehegattin kam ihm freudestrahlend entgegen. Sie war vom Sozialsitz heruntergefallen und dann kurzerhand mit dem Postomnibus nach Hause gefahren.

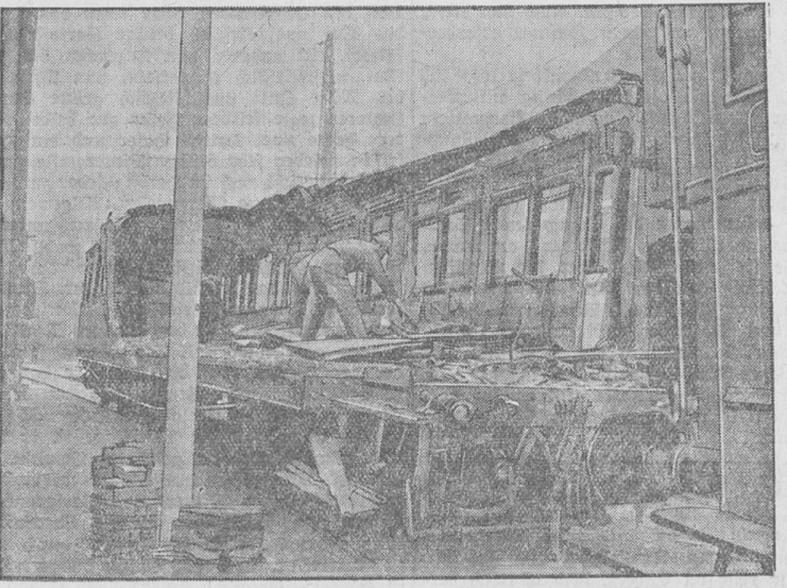
**sv. Leer.** In den letzten drei Wochen haben mehrere Trupps Arbeitswilliger für Holland aus dem Oldenburgischen und Ostfriesischen unsere Station berührt. So fuhr hier vorgestern wiederum 28 Leute durch, die aus dem Süddoldenburgischen kamen und bei Bellingwolde untergebracht werden sollten. Die Leute befanden sich in Begleitung eines holländischen Führers und waren nach ihren Aussagen lediglich für Erntearbeiten bei einer wöchentlichen Zahlung von 55 Mark angeworben. Einige hatten nach ihren Aussagen doch Besorgnis wegen ihrer persönlichen Sicherheit, da ihnen von drei zurückgekommenen Arbeitswilligen auf dem Bahnhof in Oldenburg mitgeteilt wäre, daß schon in letzter Zeit verschiedene Deutsche belästigt und angehalten seien. Trotzdem aber versprechen die deutschen Arbeiter, wovon zwei in Schnee anfällig sind, daß hierin durchaus keine Besorgnis besteht. Zurzeit kommen fast ebensoviel Leute wieder zurück als hinfahren, die alle an der Grenze von Streithofen aufgegriffen und dann unter Entgegennahme eines „Geheimnisses“ von 20 Gulden wieder abhandeln. Die Deutschen verdienen so auf leichte Art Geld und den Holländern wird der Spaß mit der Zeit bitter teuer. Sie halten sich letzten Endes die deutschen Arbeitswilligen vom Halbe. Aber wie lange noch?

**sv. Leer.** Holländische grüne Bohnen für deutsche Rechnung. Die Station Salzbergen berührten in den letzten Tagen viele Waggons holländische „Prunkers“, welche in den deutschen Konervenfabriken zum Einweichen verwendet werden. Der Zentner kostet ab holländischer Verladestation 4 Mk. holländische Blumenkohlhändler tauchen wiederum hier auf und versuchen ihre Ware unter Vorlegung von Empfehlungsbekanntem holländischer Richter an den Mann zu bringen. Die gleiche Ware ist auch in allen einschlägigen hiesigen Gartenbaubetrieben zu haben, ebenso gut und zu gleichen Preisen. Darum kaufe hier und werfe dein Geld nicht ins Ausland!

**Leer.** Viehanfuhr nach Chile. 84 original-ostfriesische schwarz- und rotbunte Küder und Bullen werden von hier nach Hamburg beladen, um mit dem Dampfer „Sireenwald“ nach Chile befördert zu werden. 24 Tiere sind bereits vorige Woche mit dem Dampfer „Emil Kirddorf“ nach dort in See gegangen.

**Ip. Lüneburg.** Eine wertvolle Schafherde versteigert. Mittwoch fand die Versteigerung der bekannten, mit vielen ersten Preisen bedachten Schafherde der Domäne Scharnebeck statt. Es wurden zum Teil recht gute Preise erzielt. So wurde z. B. für einen Lammbock 410 Mark angelegt. Er wurde von dem Provinzialgut Wienebüttel erworben, das, wie verlautet, auch den Rest der Stammherde kaufen will.

Zur Katastrophe auf der Lauenbahn. — Die furchtbaren Wirkungen des Zusammenstoßes.



Die Eisenbahnkatastrophe auf der Lauenbahn hat bisher vier Opfer gefordert. Noch mehrere Schwerverletzte schweben in Lebensgefahr. Bei der Katastrophe blieben die aus Eisen gebauten Dampfwagen fast unbeschädigt, während die Holzwagen völlig zertrümmert wurden.

## Brief ut de Grootstadt.

Leve Taalk! Dissen Sommer können de Inzulaners wall tegen hör Katte van Pus seggen, wiel dat wi in lange Jahren neet son moje Died hat hebben. Aber 'n bietje recht dröge ist of west un well weert, oft overhopt bödd 'n Schur Regen giff; 't jügg dr vanbage noch neet na ut. Up min Plaaz is völ verdörft, is allerhand notried worren, wenn wi of alls, wat so döfreg was, begoten hebben; son grote Garten Schlauch, de blot eben an de Leitung anstoten word, is doch heel moi. De Beerlaners, de unse Grootstadt mit Früchte versörge, flagen Steen un Been ober de Dröge un dat kann ell löven, wenn seggt is: Der Gemüsebau Bierlandens leidet bei dem sonnig-trodenen Wetter außerordentlich unter der anhaltenden Trockenheit; in fast allen Gräben ist das Wasser versiegt und die bräunlich-gelbe Farbe in den Gärten ist Trümpe. De dariedigend „organisierte“ Kleingärtner un Schrebers, de hör Tuntjes alle moi in de Wiege hebben, hulln hier disse Wäke wär 'n „Werbeabend“ off un matden bekennt, dat mit de Dred „ganze Stadtviertel wachere Scheusale an Unwohnllichkeit un schauderhaft armseligem Aussehen geworden sind“ un „die Misere dieser Niesenstadt ist allmählich auch dem Stumpfsinnigsten zum Bewußtsein gekommen; darum ist die Bevölkerung der ungelunden, menschenmordenden Stadtteile, in denen keine Familie drei Generationen überlebte, zur Selbsthilfe durch Kleingartenbau übergegangen.

Die Ausgabe der vereinigten Hamburger Kleingärtner ist die Gefundhaltung unjener Menschenmassen. De Berene „Kraazharle, Kiegrube un Geelgrund“ holln alle Ogenblick Sommer un in 'n Harst Erntefeste off. Lezten Sönddag stunn de heele Kolonie wär up Raden. Wiel bi de grote „Zugung“ ut de Provinz de Grootstadt immer wieder utbaut wordt un alle Ogenblick 'n neije Stadtviertel kummt, moten völ Tunjers, de bör eenige Jahren midden in de Wildnis „den ersten Spatenstich“ up hör Land dän, un van hör „Plaaz“ off, worrn van Hus un Hoff verdröven. Alle de moje Bomkes un Struften, Krüze, Johannes un Himbeizen un wat je anners noch up hren Kruthoff hebben, war je hör Freide an harrn, „fällt der Bauwut zum Opfer“. An de Werbeabend wur seggt, dat sük dat nimmis gefallen laten brukt un wenn eener nu wär 'n Stücke Grund van dat olle Detland „dort draußen vor dem Doore“ urbar malt, dann sät dat „Mitteggut“ bör ewige Tiden in de Familie blieven. Son „Protest“ fall wall neet völ nügen, anners harrn de Warmbeders mit hör „Eingaben“ all 'n „Erfolg“ hat. Dar is so völ un so gau baut worrn, dat man heel vergeten hett, de „Abbederei“, war de Kadabers henbrocht worrn, to verlegen. De Husen sind dr rund un tau baut. In de heete Dagen fung dat dar aber an to — ruten, dat geen Minske dar bi dären kann, man freeg alle Ogenblick 'n Stiefel voll edlen Parfüms“. In de Versammeln un Eingangs in de Zeitungen wur völ „durch die Blume“ seggt, aber in Hamburg herrscht Ordnung.

Wiel elker Maand son bietje Besümmers hett, so lopen se in 'n August overall in de Straaten mit Kippflappelgels herum, as id Di all schreven hebb. Saterdag waft aber rein lümm. Van alle Sieden krammen die Rittjen mit hörn Lampion an un leepen na de Uffier, war 'n grote „Laternenumzug“ Ißgang. In de Umzug wassen 95000 Lampionen un 24 Musikkapellen. Upt Water gafft darbi 'n grote Hürrawl, „zwischen der Flotille von Kanus un Kajaks auf dem dunklen Wasser zerflatterten großartige Feldblumensträuße, Seesterne un Ströme von phantastischen Lichtbogen vor weitgeöffneten Kinderaugen“. Abends waft ober all lecht, märchenhaft, un mörgens harr Hamburg est 'n „hwarer Dag“ hat. In de Flughafen wassen twee Fleggers mit de „Hummel“ offhöört un to Dode komen. „Die Maschine, ein schmucker Tiefdecker, bohrte sich mit großer Wucht in den Boden ein und lag an der Aufstiegschraube zwischen Benzol-Delachen und Trümmerteilen, inmitten Sperrholzsplätter, Kompassgehäusen un Zylinder“. Dat giff in de Grootstadt dann gliets Extrablenden, un an alle Hausen wur een of in de Ohren tut, dat „Graf Zeppelin“ in Tokio bi de Japanen ankommen was.

Na de Fadelung van de Swemmers „anläßlich der Schwimmmeisterchaften“ komen nu of noch de „Einzelhandelsfestzug“ bör de Straaten. Man sull darover lachen, wenn van Mörglers un Querulanten „in einer Eingabe an die Polizeibehörde gefordert wird, daß das Halten von Ragen nicht nur in den Gassen, sondern auch in den Lagerräumen ver-

böten werden soll“. Dat kummt dr nu up an, off man 'n Katte lever hett off Rötten un Muffen; in Hamburg lebt dat van Rötten an eenenge Stäen un darum sind dr of so völ „Kammernjagers“.

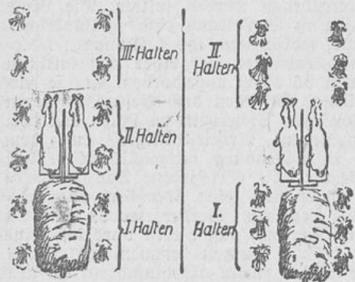
In eenige Hauptstraaten sind se so ant budeln, dat de Verkehr mennege mal ton Stillstand kummt. Se leggen de „Ferienheizung“; weest wall, dann brukt man geen Ofen mehr in de Gänge to maken, geen Fär an to böten un of de Dampheizung kann as old Fien verlöfft worren. De Husen, id wull seggen de Kamers worrn van een Stä ut mit Warmde versörget. In oberger hebben de „Wiener“ dar Emal an kregen, ut Dütsland 'n goden Stüber Geld wegtohalen. Ast all vertelt hebb, hett de berühmte Johann Strauß „an der schönen blauen Donau“ sin Entfel lörs 'n Konzert in de Hammer Park geben. War he in acht Stämmen an beer Dage, jedesmal twee Stämmen mit noch twinteg Meniten Pause, becredusend Mark verbeent hett. De Umernehmer, man seggt hier Mennefcher, is darbi in 'n Innern Wüds komen, hett 'n Barg Geld tosett. Also nu wull hier noch mal wär sone Rappelle ut de Wiener Prater spölen, se trud aber „mit hängenden Ohren“ off; 't Geld is to Inapp. Kennst wall 'n Pleitegeier? De komt immer mehr ansetten, besümmers in de Grootstadt! — Wi sind dächtege ant Inweden, Entpelohntjes, Spinat un Urten mit Wuttels. De Gärtner mot Johannesbeerwien maken, hett all drie Ballons voll. Ja hebbt nu of lecht; se seggt hier: Man wird alt wie 'n Kuh, lernt aber immer noch zu. **Errentje van Ollertum.**

## Aus der landwirtschaftlichen Praxis

### Richtige Verteilung der Getreidepuppen u. -Stiegen.

Von Prof. Karl Schüpke, Leiter des Landwerks. Beim Aufstellen der Getreidepuppen und -stiegen ist es nicht ganz gleichgültig, wie sie auf dem Stoppelfeld verteilt werden.

Der wichtigste Umstand, der beachtet werden muß, ist die Geradlinigkeit der Aufstellung. Es ist selbstverständlich, daß jede Abweichung von der geraden Linie das rasche Aufladen der Getreidepuppen und -stiegen beeinträchtigt, denn die Wagenräder der langen Erntewagen fahren dann nur zu leicht über die vorstehenden Stoppelen weg und es ist dann eine sehr peinliche Angelegenheit, wenn man beim Aufladen diese oder jene Garbe nicht losbekommt! — Uebrigens hat eine exakte Geradlinigkeit der Aufstellung auch noch den Vorteil, daß man beim Zusammenharken des Reisetreibes mit der Pferdeharke ganz dicht an die Getreidepuppen oder -stiegen heranlauft. Die Geradlinigkeit der Aufstellung hängt aber sehr von dem Arbeiter ab, welcher das erste Garbepaar (oder bei Puppen die erste Garbe) legt. Er muß ein gutes Auge haben und beim Aufstellen seinen Blick nach dem bereits stehenden Teil der Reihe gerichtet haben, um stets die gerade Linie einzuhalten.



Anzweckmäßige und zweckmäßige Verteilung von Getreidepuppen zum Einfahren.

Ein schimmeres Gemmis noch für ein möglichst rasches Einfahren sind zusammengefallene oder zusammengeerntete Getreidepuppen oder -stiegen. Daher ist das möglichst feste und windigere Aufstellen eines der wichtigsten Erfordernisse. Eine Getreidestiege oder -puppe muß stehen wie ein Sturmbod, an dem sich die Kraft des Windes bricht!

Zum raschen Aufladen ist ferner nötig, daß die Reihen der Getreidestiegen oder -puppen nicht weiter voneinander entfernt sind, als daß ein Erntewagen bequem zwischen ihnen hindurchfahren kann. Zu weit gestellte Reihen verzögern ebenso sehr das Aufladen, wie zu enge gestellte; bei letzteren fahren die Wagenräder ebenfalls nur zu oft über und auf die Stoppelen.

Wie weit werden nun die Stiegen (Puppen) auseinandergestellt? Das richtet sich natürlich in erster Linie nach der Anzahl der Garben die auf eine Reihe entfallen. Im allgemeinen wird man von dem Grundsatze ausgehen: Je weniger Reihen das Stoppelfeld bedecken, um so rascher und gründlicher kann man nachharken, und um so besser kann man bereits zwischen den aufgestellten Stiegen (Puppen) schälen. Dieses sporrige Schälen ist insbesondere bei der Stoppelgründung unbedingt notwendig. Der Pflug „hängt hier nicht nur am Erntewagen“, sondern er arbeitet noch vor dem Erntewagen!

Also im allgemeinen lieber weniger Reihen und dichter innerhalb der Reihen. Aber auch hier kann man noch durch eine richtige Verteilung der Stiegen oder Puppen Vorteil herausbekommen. Von dieser Verteilung hängt es nämlich ab, wie oft man mit dem Erntewagen halten muß, um auszuladen. Grundsatz muß sein, so wenig oft wie möglich halten und anfahren zu müssen. Darum müssen die Stiegen bzw. Puppen so verteilt sein, daß man bei jedesmaligem Halten sogleich eine möglichst große Anzahl von Garben auf einmal ausladen kann. Daher Stiegen-(Puppen)-Paare bilden, die genau einander gegenüberstehend, rechts und links von Erntewagen zu liegen kommen. So kann auch von zwei Seiten zugleich geladen werden.

Weiter soll möglichst die ganze Wagenlänge rechts und links mit Garben besetzt sein. Wenn es sich um Stiegen handelt, ist es also zweckmäßig, deren Länge durch eine entsprechende Anzahl von Garbenpaaren nach der Länge der Erntewagen einzurichten. Handelt es sich aber um Puppen, die ja verhältnismäßig wenig Ausdehnung besitzen, so wird man nach Pomaritzer Muster jedesmal, rechts und links, eine Anzahl von Puppen so zusammenstellen, daß sie, die Wagenlänge ausfüllend, hinten nur wenig über dieselbe hinausragen. So erhält man gegenüberstehende Paare von Puppengruppen, die man rasch ausladen kann. Dann fährt man weiter zum nächsten Gruppenpaar. Wenn man diese Verteilung richtig vornimmt, braucht man nur etwa halb so oft zu halten und anzufahren als bei gleichmäßig verteilter Puppen.

Die Verteilung der Wintergerste hat vor allem den Zweck der Bekämpfung der Streifenkrankheit. Wenngleich dieser Krankheit, die bei Sommergerste in diesem Jahre wieder stärker beobachtet werden konnte, an Wintergerste in den letzten Jahren wohl infolge der mehr durchgeführten Beizung etwas zurückgetreten ist, kommt sie doch,

wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer berichtet, noch so viel vor, daß man eine Beizung nie unterlassen sollte. In früheren Jahren haben wir auch bei uns durch sie verursachte Ernteaussfälle von 20 Prozent und mehr beobachten können. Gleichzeitig dient die Beizung auch einer Unterdrückung des auch an Gerste vorkommenden Fusariums, des Schneeschimmels. Zur Beizung kommen in diesem Jahre neben den altbewährten Beizmitteln auch verschiedene neue in Frage. Vom deutschen Pflanzenschutzdienst werden jetzt auf Grund mehrjähriger Versuche empfohlen:

- A. Nassbeizen: Germisan (00,125 Prozent 30 Minuten tauchen), Uspulun-Universal 9,25 Prozent 60 Minuten tauchen).

Germisan ist auch im sogenannten Kurznaßbeizverfahren wirksam, und zwar bei Verwendung von 2 Liter einer 2,5 proz. Lösung auf einen Zentner Gerste. Das Kurznaßbeizverfahren verpflichtet jedoch nur dann Erfolg, wenn der für Wechselfüllung (unterbrochene Arbeit) eingerichtete Trockenbeizapparat nach dem Eingießen der Beizlösung auf das Getreide sofort in Umdrehung versetzt wird. Besonders geeignet sind daher solche Apparate, die eine allmähliche Zuführung der Beizlösung während des Drehens der Beiztrommel gestatten. Dort, wo es nicht unbedingt auf eine restlose Beseitigung der Krankheit ankommt (wie bei den für die Saatenerkennung bestimmten Feldern), wird man auch in dem gegenüber der Tauchbeize bequemerem Beizungsverfahren arbeiten können, wozu man mindestens doppelt so starke Lösungen als im Tauchverfahren benutzt, und zwar 7 bis 8 Liter auf einen Zentner. Grundsätzliches Umfahrgesetz ist auch in diesem Falle Voraussetzung für eine ausreichende Wirkung.

### B. Trockenbeizen:

Zu der schon im Vorjahre in einer Menge von 200 Gramm auf einen Zentner Saatgut erhobenen Trockenbeize Tillantin kommt in diesem Jahre neu die ebenfalls von der F. G. Farbenindustrie in Leverkusen auf den Markt gebrachte Trockenbeize Ceresan. Auch von dieser sind 200 Gramm auf einen Zentner erforderlich.

Zu Gegenmaß zur Streifenkrankheit läßt sich der an Wintergerste ebenfalls häufig auftretende Flugbrand nicht mit chemischen Beizmitteln bekämpfen. Hier kommt nur das etwas umständliche und nur bei sorgfältiger Innehaltung der Temperaturgrenzen zu empfehlende Seifwasserbeizverfahren in Frage. Bei starkem Flugbrandfall ist daher immer der Bezug neuer Saatgutes aus anerkannten Beständen anzuraten. Ueber die Seifwasserbeize, über die Streifenkrankheit, sowie überhaupt über alle Fragen der Saatgutbeizung (Beizmittel, Beizverfahren, Beizapparate und Maschinen) gibt gern und kostenlos ausführliche Auskunft die Hauptstelle für Pflanzenschutz der Landwirtschaftskammer in Hannover, durch die auch alle in Frage kommenden Beizmittel zu Originalpreisen bezogen werden können.

## Geflügelzucht

Adelweizenmehl ist ein ausgezeichnetes Futter für Hühner, Enten, Truthühner und Fasanen; es ist sehr reich an Eiweiß, doch gänzlich verarmt an Fettstoffen. Es müssen ihm deshalb wieder welche zugeführt werden. Das geschieht am besten dadurch, daß man ihm beim Verkneten mit gebackten und gestampften Kartoffeln stets etwas Lebertran, u. zwar in doppelter Menge wie sonst, beigibt. Eine Prise Salz darf auch nicht fehlen.

Von der Eierverwahrung. Infolge der Herausziehung von Winterlegern ist die Aufbewahrung der Hühner Eier immer mehr entbehrlich geworden und beschränkt sich eigentlich nur noch auf Großverbrauchsstellen, die die Eierverwahrung doch aber auch nur noch betreiben, um zu gegebener Zeit entsprechend billiger einzulassen zu können. Es wird mit der Zeit, wenn die Geflügelstämme eine weitere Ausdehnung gewinnen haben werden, die Verwahrung von Eiern auf ein Minimum zurückgehen, um so mehr, als man einen wirklich feinen Eierschnee aus konservierten Eiern nicht gut herstellen kann. Die beste Methode für die Eierverwahrung ist immer noch das Einlegen in Kaltmilch, weil die Reinigung des Eies von anhaftendem Kalziumbelag ziemlich leicht von statten geht, während in Wasserlösungen eingelegete Eier sich auch nach dem Waschen immer noch schleimig halten.

Verkauf von Junggeflügel. Ende August d. J. wird von der Landwirtschaftskammer, wie die Presseabteilung der Landwirtschaftskammer mitteilt, wieder eine Angebotsliste von Junggeflügel, das von den Mustergeflügelhöfen und Zuchtstationen in diesem Spätjahre zu Verkauf gestellt wird, herausgegeben. Es handelt sich dabei um Tiere dreijähriger, z. T. auch vorjähriger Brut. In der Liste ist jeweils Jahr und Monat genannt, wann die Tiere erbrütet worden sind. Bei dem zum Verkauf gestellten Geflügel sind folgende Rassen vertreten: Rebhuhnfarbige,

weiße und gelbe Italiener, weiße Leghorn, schwarz-silberfarbene Silberbrakel, weiße Reichshühner, Rhodeländer, weiße Wyandottes, Plymouth-Rocks, gelbe Orpington, ferner indische Laufenten, Peking-Enten, Rouen-Enten, Kaffi-Campbell-Enten, Emdener Gänse, Bronzeputen. Den ländlichen Geflügelzüchtern wird dadurch Gelegenheit geboten, zur Ergänzung und zur Blutauffrischung ihrer Bestände Geflügel bewährter Rassen zu erwerben. Auf Ansuchen wird die Junggeflügel-Angebotsliste von der Pressestelle der Landwirtschaftskammer in Hannover Reichsstraße 12. kostenfrei übersandt.

Deutschlands Gänsezucht bedarf der größten Beachtung und Förderung. Der deutsche Gänsebestand beträgt zur Zeit ungefähr 5 1/2 Millionen Stück. Aber dieser Bestand reicht nicht aus, den Bedarf zu decken. Es werden jährlich über 2 Millionen Gänse und noch 5000 Tonnen Gänsefleisch aus dem Auslande eingeführt. Volkswirtschaftlich gesehen, bedeuten diese Einfuhren für das Volkswirtschaften einen Verlust von 20 bis 25 Millionen RM. Dieser Verlust muß ausgeglichen werden im Interesse des Volkswirtschaften. Der Schwerpunkt der Gänsezucht und der Gänsehaltung liegt auf dem Lande im Kleinbäuerlichen Betriebe. Diese Gänsezucht halten wir für sehr leistungsfähig. Wenn das Mastgewicht jeder Gans um 1 Kilo gehoben werden könnte, so würde uns diese Erhöhung bei einem Bestande von 5 1/2 Millionen Stück Gänse schon die 5000 Tonnen Gänsefleisch bringen. Ebenso wäre es vielleicht möglich, eine größere Anzahl Gänseflügel mehr erbrütet zu lassen. Ueberall da, wo die Verhältnisse günstig liegen, wo Wiesen und Weiden vorhanden sind, wo die Aufzucht mit geringen Kosten verbunden ist, sollten Gänse gehalten werden. Die Nachfrage danach ist groß!

## Viehzucht

### Wie verbilligt man die Pferdefütterung?

Diese Frage wurde kürzlich bei einer Zusammenkunft mecklenburgischer Landwirte erörtert. Von den Anwesenden hatte einer von Oktober bis Mai ausschließlich billige Kartoffeln verwendet, ein anderer von Dezember bis Mitte Mai ausschließlich Kartoffeln, von Mitte Mai bis Mitte Juli ausschließlich grüne Luzerne. Letzterer legte seitdem Hafer zu; beide verbüßten heute zwei Drittel Hafer und ein Drittel frische, wieder sehr billige Wintergerste, um aller Voraussicht nach im Herbst wieder zur reinen Kartoffelfütterung überzugehen. Allgemein wurde anerkannt, daß dieses Verfahren unter den derzeitigen Preisverhältnissen das wohlfeilste sei. Von den durchweg billigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen das jeweils billigste zur Pferdefütterung zu benutzen, dürfte dem Ankauf von Handelsfuttermitteln unter den heutigen Marktbedingungen auf jeden Fall vorzuziehen sein. Weder der Handel noch die Industrie hat etwas zu verschätzen. Die Verwendung der von keinem Zwischenverdien befallenen Erzeugnisse unter Anpassung an die Marktlage ist in jedem nicht gänzlich einseitig geführten Betriebe möglich. Die Haupterparnisse sind während des arbeitschwächeren Winters und Vorsohmers zu machen. Im Vorsohmer ist die Luzernefütterung „vom Felde in die Kasse“ durch nichts zu übertreffen. Vom Hochsommer bis zum Herbst ist Körnerfutter nicht zu entbehren. Dann sind aber Wintergerste und Hafer am billigsten im Preise. Dipl.-Landwirt Meyer-Bahlburg.

Der Preis für Mastläufer schwankt innerhalb der durch Angebot und Nachfrage gezogenen Grenzen. Auch die jeweiligen Konjunkturen auf dem Kälbermarkt müssen weitgehendste Beachtung finden. Ein altes Sprichwort sagt: „Wenn die Pfannen blauem, haben die Kälber goldene Klauen“, mit anderen Worten, wenn im Sommer (Juli bis September) vom Verbrauch (Bäder, Fremde) vorwiegend weißes, zartes Fleisch bevorzugt wird, haben wir im allgemeinen mit recht guten Preisen für Schlachtkälber zu rechnen. Umgekehrt besteht meist in der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten (März bis Mai) keine so große Nachfrage danach, weil das Angebot, zumal von geringeren Tieren, infolge der größtenteils in das Frühjahr fallen den Abkalbezeit auf die Preise drückt.

## Obst- und Gartenbau

Richtige Dauerobernitz. Die Ernte, Sortierung, Aufbewahrung und Verpackung des Daueroberstes ist an verschiedene Regeln gebunden, bei deren Nichtbeachtung Fehlschläge unvermeidlich sind. Man beachte daher folgendes: Das Obst ist pflichtgemäß, wenn es sich ohne Schädigung der Zweigteile leicht vom Baum lösen läßt. Die Sortierung des zum weiteren Transport bestimmten Qualitätsobstes sollte gleich unter dem Baum in besonders dafür bestimmte Behälter geschehen, damit es nur noch einmal und zwar bei dem endgültigen Verpacken, mit den Händen berührt wird. Vagabond lasse man durch die Luft abtropfen, bevor man es in die dazu geeigneten Lagerräume bringt. Minderwertiges und Fallobst führe man so schnell wie möglich der Obstverwertung zu. Der Lagerraum sei so

geräumig, daß man jederzeit das Obst kontrollieren kann. Schau- und Tafelfrüchte lege man einzeln, bei Äpfeln Stiel nach unten, bei Birnen Stiel nach oben, auf Lattengestelle, sogenannte Obsthorde. Das andere Obst schütte man vorsichtig und nicht zu hoch auf eine trockene Bretterunterlage, Stroh ist ungeeignet. Zum Versand suche man möglichst Früchte von gleicher Größe und in den einzelnen Packungsschichten auch von gleicher Sorte aus, nur so kann der Platz in den empfohlenen sogenannten Einheits-Verpackungsbehältern (Kisten, Kästern, Pappkartons usw.) vorteilhaft ausgenutzt werden und nur so wird eine feste und dadurch haltbare Verpackung ohne Transportschaden gewährleistet. Die Verpackungsbehälter müssen äußerst stabil, handlich, und mit dem Inhalt nicht zu schwer sein. Eine Höchstgrenze von dreißig Kilogramm Bruttogewicht ist erfahrungsgemäß anzuraten. Als Verpackungsmaterial verwende man reichlich Papier und saubere Holzwohle. Allgemein ist noch zu beachten, daß das Obst in bequemer Haltung pflückt, d. h. die Leitern sollen fest und sicher stehen, und die Pflückgeräte müssen zweckmäßig sein. Jeder geringste Anstoß der Schale gibt Flecke. Die zur Verwendung gelangenden Körbe sollen mit starker Papppe am Boden und Wänden ausgelegt sein und sind nach dem Lagerort zu tragen. Masses Obst mache man lufttrocken. Im Lagerraum herrsche betr. der Reifezeit und Verwendung des Obstes peinlichste Ordnung.

Karbolinemanstrich an Pfählen, Gitterwerk im Freien hat auf in der Nähe befindliche Gewächse kaum nachteilige Erscheinungen gezeitigt. Meist zeigt sich der ungünstige Einfluß der für die Pflanzen giftigen Ausdünstung jener Lösung in geschlossenen Räumen.

Die Gefäße mit Obstbaum-Spritzmitteln lasse man auch während der Verwendung keinen Augenblick unbewacht und offen stehen. Nicht nur, daß die Wirksamkeit der Flüssigkeit darunter leiden könnte, auch Tiere, besonders kleine neugierige Hunde, könnten daran Schaden nehmen.

Bläulich-grüne Flecke auf den Blättern und Früchten der Obstbäume können von Eisenverunreinigungen herrühren. Die Lösung wurde dann meist in reichlich scharfer Konzentration und, was sehr oft der Fall ist, zu ungünstiger Zeit (nämlich bei Sonnenschein) aufgetragen. Sind Blatt und Früchte noch nicht ausgewaschen und somit ausgerollt, so können sich unter dem Einfluß ungünstiger Umstände schwerwiegende Krankheitsvorgänge daraus entwickeln. In dieser Weise befallene Früchte machen stets mehr oder weniger unappetitlichen Eindruck. Wenngleich gesundheitsgefährliche Einflüsse auch wohl kaum nachgewiesen sein mögen so wird der feinere Geschmack derartiger Früchte natürlich nur gewaschen und geschält verspeisen.

Der im Bleichprozeß befindliche Sellerie entwickelt seine Stiele besonders zart, wenn man es zu dieser Zeit an flüssiger Düngung nicht fehlen läßt. Durch die treibende Wirkung des Düngers (häufig auch schon einer regelmäßig durchgeführten Bewässerung) sollen sich die im Boden befindlichen Blattstiele schneller strecken und dadurch gleichzeitig zarter werden. Diese Behandlung ist besonders dann notwendig, wenn der Sellerie nur schwache Fußdüngung — nämlich beim Pflanzen — erhalten hat.

Für die Aussaaten des Winterfalsats wähle man die sonnigsten Plätze. Sonne läßt die jungen Sämlinge gedungen und damit gegen Winterwetter widerstandsfähiger werden, aber auch nur dann, wenn die Saat nicht zu dicht vorgenommen wurde.

## Bienenzucht

Auf dem Bienenstande möglichst gleichstarke Völker zu besitzen, wäre ein Idealzustand. Dann kämen die Schwärme miteinander; die Ernte könnte bei jedem einzelnen Volk zugleich beginnen. Das Gleichmachen der Standvölker wäre eine Arbeit möglichst sofort nach Beendigung der Volltracht. Da gibt es noch Riesenvölker auf allen Ständen, die ohne Nachteil zugunsten ihrer schwächeren Nachbarn geschröpft werden können. Unbedingte Voraussetzung ist volle Gesundheit aller Standvölker. Man hängt nach Bedarf aus den Bienenfamilien Waben mit gedeckelter Brut in die aufbesserungsbedürftigen Kolonien. Die Gefahr des Verkühlens der Brut besteht im Spätsommer nicht.

Drohnenbau im Honigaum. Es wäre nicht zweckmäßig, dort nur Wabenanfänge zu geben. Die Fortsetzung würde stets Drohnenbau sein. Damit die Bienen den Trieb nach Drohnen befriedigen können — davon hängt ja ein gut Teil ihrer Arbeitslust und Schaffensfreude ab — gibt man als letztes Rähmchen ein solches mit Wabenanfängen. Daran können die Bienen nach Belieben ihren Drang nach Drohnenbau befriedigen.

Um in einem Strohkorb das späte Schwärmen zu verhindern, wenn auch die Völker schon Weiselzellen angelegt haben, stelle man den Korb für einige Zeit auf den Kopf, so daß die Spitzen der Weiselzellen nach oben schauen. Dann gehen die Waben in den Weiselzellen auqrunde.